

Grüneberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis Aus der Geschäftsstelle
oder den Ausgabestellen abgezahlt 1.50 RM. (wöchentlich
1.20 RM.) ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich
1.50 RM. durch den Briefträger ins Haus gebracht
1.80 RM.

Anzeigenpreis. Die einseitige 30 Millimeter breite
Viertelseite kostet 20 Apf. — Die Reklameseite (90 Millimeter
breit) kostet 80 Apf. • Fernsprecher: Nr. 2. 101 und 102
Postleitzahl 12312.
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und
Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse
sämtlich in Grüneberg in Schlesien.

Zeitung für Stadt und Land.

Reine Aufhebung der Notverordnungen vom 8. Dezember 1931 und vom 14. Juni 1932

Entgegengesetzte Beschlüsse des Haushaltungsausschusses haben keine bindende Kraft.

Nachdem der Reichstag die sozialpolitische Ermächtigung in der Notverordnung vom 4. September aufgehoben hat, kann zwar die Reichsregierung künftig keinen Gebrauch mehr von dieser Ermächtigung machen, die bisher auf Grund der Ermächtigung erlassenen Verordnungen bestehen jedoch weiter, namentlich die am 5. September ergangene Verordnung der Reichsregierung über Lohnabnahmemaßnahmen. Schon bei den Vorverhandlungen über die Regierungsumbildung waren sich Reichskanzler von Schleicher und die Gewerkschaften darüber einig geworden, daß mit dem Lohnabnahmemaßnahmen gemacht werden sollte, und der neue Reichsarbeitsminister Dr. Syrup hat sich bereits, grundsätzlich zur Aufhebung der Verordnung vom 5. September bereit erklärt. Gegenwärtig schwanken nur noch Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsminister und den Sozialpolitikern der Reichstagsfraktionen im Unterausschuß des Haushaltungsausschusses des Reichstages darüber, wie die Nebengangsstreitung aussehen soll. Diese Nebengangsstreitung, die im Interesse der Schlichter notwendig ist, weil bei ihnen zahlreiche Streitfälle wegen des Lohnabnahmemaßnahmen schwanken, und auch im Interesse der Unternehmer, die im Vertrauen auf die Verordnung Aufträge zu niedrigeren Preisen hereingenommen haben, dürfte im Unterausschuß aufzutreten. Im Anschluß daran wird die Regierung selbst, wie das Nachrichtenbüro des BDR. erfährt, ihre viel umkämpfte Verordnung aufheben, ohne daß der Reichstag erneut einberufen werden müßte, um einen Aufhebungsbeschluß zu fassen.

Der Haushaltungsausschuß des Reichstages wird sich ferner mit der Notverordnung vom 4. September zu beschäftigen haben, soweit sie nicht bereits aufgehoben ist — hier handelt es sich hauptsächlich noch um das System der Steuerentschädigungen — und mit der Verordnung vom 14. Juni, die den Abbau der Sozialrenten brachte. In diesen beiden Fällen liegt eine grundsätzliche Einigung der Parteien mit der Regierung nicht vor, eine Aufhebung der beiden Verordnungen durch die Regierung kommt also nicht in Frage und, ihre Befestigung könnte nur durch den Reichstag nach seinem Wiederzusammensetzen im Januar erfolgen.

*

Berlin, 12. Dezember. Wie das Nachrichtenbüro des BDR. erfährt, beschloß der Haushaltungsausschuß des Reichstages am Schluß seiner heutigen Debatte mit 21 Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten die Annahme eines sozialdemokratischen Antrages, wonach die Notverordnung vom 14. Juni 1932 „Zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und Sozialversicherung“ außer Kraft zu setzen ist. Alle anderen Parteien erklärten, sich an der Abstimmung nicht beteiligen zu wollen. Weiter wurde bei Rücksichtnahme von Befürchtungen der Befestigung der Sozialrenten vom 4. September d. J. deren sozialpolitischen Inhalt der Reichstag, durchaus im Sinne der Regierung, aufzuheben beschlossen.

*
CNB. schreibt:

In politischen Kreisen wurden gestern abend die Beschlüsse des Haushaltungsausschusses des Reichstages erörtert, nach denen die beiden Notverordnungen vom 8. Dezember 1931 und vom 14. Juni 1932 aufgehoben werden sollen. Bei der ersten Verordnung, die noch vom Kabinett Brüning stammt, handelt es sich um die einfacheinenden Maßnahmen über die Preis- und Zinsenkung, die Mietssenkung, die Haushaltsssteuer und ähnliche Dinge, mit denen in die Privatwirtschaft eingegriffen wurde. Die andere Verordnung war die erste des Kabinetts von Papen mit der Senkung der Sozialrenten um. Sie ist übrigens nicht zu verwechseln mit der Verordnung vom 4. September d. J. deren sozialpolitischen Inhalt der Reichstag, durchaus im Sinne der Regierung, aufzuheben beschlossen hat.

In den Vorgängen im Haushaltungsausschuß muß nun daraus hingewiesen werden, daß seine Beschlüsse keine bindende Kraft haben. Die Verordnungen, mit denen er sich beschäftigt hat, bleiben unverändert in Kraft. Der vorgeschriebene Weg ist, daß die Beschlüsse des Haushaltungsausschusses an die Vollversammlung des Reichstages gehen, der zu ihnen Stellung nehmen muß. Die Aufhebung der Verordnungen ist schon deshalb praktisch nicht möglich, weil, namentlich ihre wirtschaftlichen Maßnahmen, inzwischen viel zu sehr in unser ganzes wirtschaftliches Dasein eingelassen sind. So beurteilt man die Beschlüsse des Ausschusses auch

mehr als Ausdruck des Agitationsbedürfnisses und erwartet, daß der Reichstag selbst ein viel stärkeres Gefühl für Verantwortung an den Tag legen wird, zumal er sich sicher darüber klar sein wird, daß die Reichsregierung die Aufhebung der Notverordnungen nicht hinnehmen könnte. Das wäre schon deshalb nicht möglich, weil es nach ihrer Ansicht vor allem jetzt darauf ankommt, alles zu vermeiden, was die wirtschaftliche Verhüllung irgendwie beeinträchtigen könnte. Unter diesen Umständen muß man den Beschlüssen des Haushaltungsausschusses auch keine praktische Bedeutung bei-

Das Kabinett Herriot gestürzt.

Die französische Kammer beschloß mit 380 gegen 55 Stimmen, am 15. Dezember die Schuldenrate an Amerika nicht zu zahlen. — Die letzte englische Note erklärte Zahlungsleistung. — Schuldenrevisionsabsichten Hoovers.

Ganz erheblich schwieriger als in England, vollzieht sich die Erledigung der Dezemberraten-angelegenheiten in Frankreich. Die Dinge haben sich dort so angepasst, daß, wie schon gestern angedeutet, das Kabinett Herriot ernstlich bedroht ist.

Ministerpräsident Herriot erschien gestern nachmittag vor den vereinigten Kammerausschüssen für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten, um ihnen von dem Wortlaut der vom Kabinettrat aufgesetzten Note an Amerika und von dem von der Regierung für die Dezemberzahlung gemachten Vorbehalt Kenntnis zu geben. Die Ausschüsse haben mit 24 gegen 9 Stimmen sich gegen die Zahlungsleistung mit den von der Regierung vorgebrachten Vorbehalten ausgesprochen.

Die meisten Fraktionen, die gestern vormittag tagten, zeigten größte Abneigung gegen eine Zahlung, die lediglich von einigen Vorbehalten begleitet sei. Selbst innerhalb der radikalen Fraktion möchte sich eine starke Opposition geltend, und ein großer Teil der Fraktionsmitglieder soll beabsichtigen, falls bei der Abstimmung Fraktionszwang geübt werden sollte, sich von der Fraktion zu trennen.

Somit steht das Schicksal des Kabinetts Herriot auf außerordentlich schwachen Füßen, da auch die Sozialisten den Antrag eingebracht haben, die Dezember-Zahlung auszusehen und eine allgemeine Konferenz zur Regelung des Schuldenproblems einzuberufen.

In der Kammer sitzung, die um 3 Uhr eröffnet wurde, sprach als erster der Abg. Louis Marin, der scharfe Angriffe gegen die Regierung und gegen die Vereinigten Staaten richtete. Er nannte Herriots Ausführungen widerprüflich.

voll und verlangte, daß die Folgerungen aus Hoovers Moratoriums-Initiative geprägt werden. Diese entbinde Frankreich jeder Verpflichtung. Hoover habe behauptet, daß Moratorium würde Deutschlands Lage bessern. Das Gegenteil sei aber der Fall, und ganz Europa sei mit in den Strudel gezogen worden. Der Basler Sachverständigenbericht gebe Frankreich Waffen in die Hand, deren man sich aber nicht mehr bedienen könne, wenn man an Amerika zahle. Alles, was man erreicht habe, sei höchstens, daß jetzt in Deutschland eine Militärgouvernierung am Ruder sei. Marin bezeichnete ferner den deutsch-französischen Handelsvertrag als verhängnisvoll für Frankreich und reichte ihn unter die zahlreichen Enttäuschungen ein, die Frankreich erlebt habe. Man müsse eine klare Entscheidung treffen, die lautet: Zahlungsverweigerung.

Der Generalberichterstatter Lamouroux gab sodann die Entscheidung der Vereinigten Ausschüsse für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten bekannt, die sich in der Parole gezeigt haben, daß die Zahlung der Dezember-Rate aufgeschoben werden soll, bis die Regierung der Vereinigten Staaten sich zu der Einberufung einer Konferenz, auf der das gesamte Schuldenproblem zu regeln wäre, bereit erklärt habe. Die Kammer könnte die Zahlung vom 15. Dezember nicht einmal mit Vorbehalten mehr annehmen.

Die Erklärung wurde auf fast allen Bänken mit ungewohntem Beifall aufgenommen.

Nachdem die Kammer ihre Sitzungen wiederholt unterbrochen hatte, währenddem die Fraktionen berieten und der Ministerpräsident seine radikalen Fraktionsgenossen für sich zu gewinnen suchte, wurde die Situation immer bedenklicher.

Wie die letzten Meldungen besagen, ist das nun nicht mehr zu bezweifelnde Ereignis eingetreten:

Paris, 14. Dezember. Die Regierung Herriot ist in der Nachsitzung mit 402 gegen 187 Stimmen gestürzt worden. Der Sturz Herriots war in den Bankbüros heute vormittag das Hauptgesprächsthema. Ob er aber einen stärkeren Einfluß auf die Tendenzenentwicklung haben wird, war noch nicht zu erkennen.

Paris, 14. Dezember. Die französische Kammer beschloß, nachdem die Regierung gestürzt worden war, mit 280 gegen 55 Stimmen, am 15. Dezember nicht an Amerika zu zahlen.

Die neue britische Note an die Regierung der Vereinigten Staaten wurde gestern durch den britischen Botschafter in Washington, Sir Ronald Lindsay, überreicht. Ihr wird erklärt, daß die Zahlungen am 15. Dezember geleistet werden. Die britische Regierung wünscht die Tatsache zu unterstreichen, daß der Zweck ihrer letzten Note darin bestanden habe, die Stellung Großbritanniens in der Frage der Schuldenzahlung vom 15. Dezember ganz klarzustellen.

In einer Havasmeldung aus Washington heißt es, es scheine, daß Hoover eine Gesamtrevision des Schuldenproblems verlangen werde, die entweder durch die in der Erklärung des Präsidenten vom 28. November erwähnte Kommission oder auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege vorgenommen werden würde. Hoover würde somit die Verhandlungen einleiten und Roosevelt deren Fortführung überlassen; denn die Zusammensetzung und Haltung des Kongresses machen es unmöglich, daß die gegenwärtige Regierung die Verhandlungen zum Abschluß bringen könnte.

Paris, 14. Dezember. Ministerpräsident Herriot hat sich in Begleitung der Regierungsmitglieder heute früh ins Elysée begeben und dem Präsidenten der Republik die Gesamtmission des Kabinetts überreicht. Präsident Léon Blum hat die Demission angenommen und das zurückgetretene Kabinett mit der Erledigung der laufenden Geschäfte beauftragt. Bereits heute früh 9 Uhr hat der Präsident seine politischen Beratungen aufgenommen.

Nach dem Sturz der Regierung Herriot ist die politische Lage insofern besonders verworren, als das Abstimmungs-

Die heutige Sitzung des Reichskabinetts.

Eine Dauer-Sitzung zu erwarten.

Die heutige Sitzung des Reichskabinetts hat bereits vormittags begonnen und wird wahrscheinlich den ganzen Tag über dauern, da eine ganze Fülle von Beratungsgesprächen zur Beratung steht. Dazu wird auch die Winterhilfe gehören. Sie kann aus finanziellen Gründen nicht nach den vor einigen Tagen gefaßten Beschlüssen des Ausschusses durchgeführt werden. Die Reichsregierung hat aber sehr stark das Bedürfnis, eine Hilfe zu organisieren, die der Not der Erwerbslosen entgegenkommt. In den letzten Tagen haben deshalb zwischen den beteiligten Kreisfamilien eine Reihe von Verhandlungen stattgefunden, deren Ergebnis nun heute dem Reichskabinett unterbreitet werden wird. Es basiert in erster Linie auf einer Verbilligungsaktion, wie sie früher schon für Fleisch angewandt worden ist. Dazu werden diesmal wahrscheinlich noch Kohle und vielleicht auch Brot und eine Reihe anderer Lebensmittel kommen. Beider wird es aber kaum noch möglich sein, die Organisation für die Hilfsaktionen so sehr zu beschleunigen, daß noch vor Weihnachten mit der Verwirklichung gerechnet werden kann. Es sind nämlich eine Reihe komplizierter organisatorischer Maß-

— Das Problem der Winterhilfe.

nahmen notwendig. Die Reichsregierung legt aber größten Wert darauf, daß sie tun kann, möglichst zu beschleunigen.

Berlin, 14. Dezember. Das Reichskabinett ist heute vormittags 11 Uhr zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten. Wie wir erfahren, wird es sich zunächst mit den außenpolitischen Fragen beschäftigen. Dabei steht natürlich die Gleichberechtigung im Vordergrund. Der nächste Punkt der Tagesordnung ist die Abgrenzung der Zuständigkeit des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke. Hierüber ist, wie bereits berichtet, grundsätzlich eine Einigung erzielt, die vom Kabinett gut geheißen werden darf. Weiter kommt die Winterhilfe zur Beratung. Dagegen wird sich das Kabinett heute nicht mehr mit der Bildung der Notverordnungen zur Sicherung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung befassen. Dieses Problem ist vielmehr einer weiteren Kabinetsitzung vorbehalten, die voraussichtlich am Sonnabend stattfinden wird.

expōnis des Präsidenten der Republik keine politischen Anhänger gibt, welche Persönlichkeit am besten geeignet sei, das neue Kabinett zu bilden. Die Mehrheit, die Herrschaft heute gestürzt hat, sieht sich nämlich aus Abgeordneten zusammen, die partipolitisch unterschiedlich eingestellt sind. Heute vormittag nennt man als Kandidaten den Radikalen Abg. Daladier. Die mit der Erledigung der laufenden Geschäfte beauftragte Regierung muß den Text der von der Kammer heute früh angenommenen Entschließung nach Washington übermitteln.

Das künftige Programm der Abrüstungsarbeiten.

Vorschlag einer Vorkonvention.

Bei der gestrigen Sitzung des Abrüstungsbüros wurde auch über das künftige Arbeitsprogramm des Hauptratschusses gesprochen. Im Januar wird eine Reihe weiterer Berichte der Unterausschüsse abgeschlossen werden, so daß der Hauptratshuss seine Arbeiten mit der Erörterung dieser Berichte beginnen können. Im Anschluß daran soll der französischen Delegation Gelegenheit gegeben werden, den französischen Konstruktivplan zu demonstrieren. Die Erörterung dieses Planes wird die Eröffnung der Debatte über die politischen Kernprobleme der Abrüstungskonferenz bedeuten.

Norman Danis empfing gestern abend, kurz vor seiner Rückreise nach Amerika, die Vertreter der Presse, um ihnen insbesondere den von ihm in den letzten Wochen ausgearbeiteten Plan, den er nicht für erledigt hält, zu erläutern. Der französische Plan sei sehr kompliziert, seine Verwirrung fordere Zeit und werde frühestens in 2 oder 3 Jahren möglich sein. Der amerikanische Vorschlag gehe nun dahin, für die Zeit, die notwendigerweise bis zum Abschluß dieses allgemeinen Abkommens verstreichen müsse, sich über eine Vorkonvention schließlich zu werden, die bis Ende 1936 befristet, aber natürlich jederzeit durch eine etwa früher getroffene allgemeine Regelung erneut werden könnte. Zu ihren Aufgaben werde u. a. gehören müssen, auch Deutschland eine sofortige Abschlagszahlung in den Rüstungsfragen zu gewähren, weil auch die deutsche Defensivlichkeit nicht 2 oder 3 Jahre warten wolle, bis mit der praktischen Verwirrung der Gleichberechtigung ein Anfang gemacht werde. Die Sicherheit Frankreichs würde in dem gleichen Abkommen erhöht werden, durch die sofortige Einführung einer Kontrolle.

Rücktritt der belgischen Regierung.

Brüssel, 18. Dezember. Ministerpräsident de Broqueville teilte im heutigen Ministerrat mit, daß er dem König seine Demission überreichen wird. Damit ist das Kabinett zurückgetreten.

Englisch-russische „Iswestija“-Angelegenheit erledigt.

London, 18. Dezember. Im Unterhaus fand heute die Aussprache über den „Iswestija“-Zwischenfall statt. Der parlamentarische Unterstaatssekretär im Foreign Office, Eden, erklärte, daß die englische Regierung die Angelegenheit als erledigt betrachtet. Wie Eden weiter erklärte, hat der sowjetrussische Botschafter dem Unterstaatssekretär im Foreign Office, Bansittart, am 9. d. M. mitgeteilt, daß er sich selbst mit dem verantwortlichen Redakteur der „Iswestija“ in Verbindung gesetzt hat. Dieser Fühlungsnahe folge ist der leitende Redakteur durch einen seiner Korrespondenten zu einem Irrtum verleitet worden. Er gibt zu, daß die abgegebenen Erklärungen mit den Tatsachen nicht übereinstimmen, und bedauert, sie veröffentlicht zu haben.

Wehrdebatte im österreichischen Nationalrat.

Wien, 18. Dezember. Im Nationalrat wurde heute das Gesetz über die Herauslösung der Gebühren für die neu angeworbenen Soldaten verabschiedet. Im Laufe der Debatte wurde von den Rednern aller Parteien auf die Befreiung von Gens über die Stellungnahme Deutschlands in der Wehrfrage hingewiesen und daran die Erwartung geknüpft, daß auch Österreich in die Lage verleget werden würde, über sein Wehrsystem selbst zu entscheiden. Von Seiten der bürgerlichen Parteien wurde dabei entschieden die Notwendigkeit betont, zu einem System der allgemeinen Wehrpflicht zu gelangen, schon im Interesse der Erziehung und Erziehung des Volkes, insbesondere der Jugend.

Litauen vor Verhandlungen.

Mit Deutschland und Sowjetrussland.

Die litauischen Gesandten in Berlin und Moskau sind nach Kowno berufen, um an den Verhandlungen über politische und wirtschaftliche Fragen teilzunehmen. Dabei sollen die Grundlinien für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland und Sowjetrussland beraten werden, die demnächst beginnen sollen.

Nener Bericht über die polnische Agrarfrage.

Genf, 18. Dezember. Das Ratskomitee, das in der polnischen Agrarfrage auf Grund seines vom Völkerbundsrat am letzten Freitag behandelten und vom deutschen Außenminister abgelehnten Berichtes eine endgültige Entscheidung vorbereiten soll, hat seine Arbeiten abgeschlossen. Es ist die Möglichkeit gegeben, daß der Rat noch in dieser Woche zusammenkommt, um diese für die deutsche Minderheit in Polen und Pommern lebenswichtige Frage endgültig zu klären.

Zwei Bomben in Lodz.

Warschau, 18. Dezember. Vor dem Wojewodschaftsgebäude in Lodz explodierte heute vormittag eine Bombe, die eine Frau tödlich in Stücke riß. Eine zweite Bombe, die vor dem Rathaus gefunden wurde, konnte noch rechtzeitig unschädlich gemacht werden. Die polnische Presse gibt der Vermutung Ausdruck, daß die beiden Bomben von Kommunisten gelegt worden seien.

Bolivianische Beschwerde an den Völkerbund.

La Plata, 18. Dezember. Bolivien hat an den Völkerbund eine Note gerichtet, in der es sich darüber beschwert, daß Paraguay die internationalen Gesetze über den Krieg verletzt. Paraguayische Truppen hätten, wie die Note behauptet, ein bolivianisches Hospital angegriffen und Mitglieder des bolivianischen Roten Kreuzes getötet.

Noosevelts mutmaßliche Mitarbeiter.

Paris, 18. Dezember. „Matin“ zufolge ist in politischen Kreisen folgende Liste der mutmaßlichen Mitarbeiter Roosevelt im Umlauf: Staatssekretär: Newton Baker; Schatzsekretär: Senator Clark; Handel: Isidor Straus; Innere: George Dean, Marine: Harry Bird; Landwirtschaft: Woodring; Generalstaatsanwalt: John Davis.

Eisenbahn-Unglück im Gütsch-Tunnel (Schweiz).

6 Tote — 4 Vermisste.

Bern, 18. Dezember. Im Gütsch-Tunnel bei Luzern ist heute nachmittag der Personenzug Luzern-Bellinzona mit dem Güterzug Zürich-Luzern zusammen. Der Zusammenprall war außerordentlich heftig. Mehrere Personen wurden verletzt. Wahrscheinlich sind auch Tote zu beklagen. Die beiden Gleise sind vorläufig gesperrt. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Die Ursache des Unglücks liegt darin, daß der Güterzug das Haltesignal überfuhr, die für die Fahrt des Personenzuges gestellte Weiche ausschaltete und in den Personenzug hineinfuhrte.

Bern, 18. Dezember. Als Opfer des Eisenbahnunfalls im Gütsch-Tunnel wurden bis 6 Uhr abends vier Tote

und 15 Verletzte geborgen. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus übergeführt. Der Verkehr wird durch Umleitung mit Kraftwagen aufrechterhalten.

Luzern, 18. Dezember. Bis 7 Uhr abends wurden sechs Tote als Opfer des Eisenbahnunfalls im Gütsch-Tunnel geborgen. Vier Personen werden noch vermisst. Unter den Toten befinden sich die beiden Lokomotivführer. Die Aufräumungsarbeiten sind noch in vollem Gange.

Der Gütsch-Tunnel befindet sich in unmittelbarer Nähe des Luzerner Bahnhofs an der Westausfahrt. Er durchquert den sog. Gütsch-Berg. Im Tunnel selbst, durch den die Gleise für die Strecke nach Bern und Basel laufen, zweigt die Linie nach Zürich ab.

SPD fordert Einberufung des Reichstags.

Berlin, 14. Dezember. Der Abg. Torgler hat im Antrage der kommunistischen Reichstagsfraktion an den Präsidenten des Reichstages ein Schreiben gerichtet, in dem er die Einberufung des Reichstagsplenums am Montag, den 19. Dezember, nachmittags 2 Uhr fordert. Auf der Tagesordnung sollen stehen: Bericht und Beschlüsse des Haushaltsausschusses zu den Winterhilfmaßnahmen für die Erwerbslosen und sämtliche Hilfsbedürftige; Bericht und Beschlüsse des Haushaltsausschusses zu den Anträgen auf Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni 1932; Misstrauensantrag der SPD-Fraktion gegen die Reichsregierung von Schleicher.

Die Rundfunkrede des Reichskanzlers.

Berlin, 14. Dezember. Reichskanzler von Schleicher wird seine angekündigte Rede im Rundfunk Donnerstag abend 7 Uhr halten. Sie wird voraussichtlich eine Stunde in Ausspruch nehmen.

Finanzpolitische Aussprache: Beginn 9. Januar.

Berlin, 14. Dezember. Der Haushaltsausschuss des Reichstags beschloß, auf Antrag des Abg. Hilserding (Soz.) mit 18 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei gegen 17 Stimmen des Zentrums und der Nationalsozialisten, daß die finanzielle Aussprache ungefähr am 9. Januar beginnen soll. Ein Antrag des Abg. Erfting (Ztr.), die Aussprache erst nach der politischen Entscheidung im Plenum stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt.

Bracht vor dem Reichstag.

Die Reichstags-Sitzung am Donnerstag abend wird zum ersten Male von dem neuen Reichsinnenminister Dr. Bracht geleitet werden, der sich bei dieser Gelegenheit mit einigen verbindlichen Worten einführen wird. Dr. Bracht wird jedoch, wie das Nachrichtenbüro des BDK hört, keine Ausführungen von politischer Tragweite machen, sondern wird solche Erklärungen des Reichskanzlers von Schleicher überlassen, der am Donnerstag abend im Rundfunk sprechen will.

Zum Oberbürgermeister der Stadt Essen gewählt.

Essen, 18. Dezember. Die Essener Stadtverordneten wählten heute mit den Stimmen der Vereinigten Rechten, des Zentrums und der Sozialdemokraten den bisherigen Bürgermeister Schaefer zum Oberbürgermeister der Stadt Essen. Die Kommunisten hatten ihre Stimmen für den Reichstagsabg. Torgler abgegeben, während die Nationalsozialisten und die Wirtschaftspartei sich der Stimme enthielten.

Der bisherige Beigeordnete, Stadtkämmerer Dr. Hahn, wurde mit der Bezeichnung Bürgermeister auf weitere 12 Jahre wiedergewählt.

Haushaltsschluß des Landtages konstituiert.

Der auf Antrag der nationalsozialistischen Fraktion im Preußischen Landtag neu eingesetzte Ausschuss zur Wahrung der Interessen der danieldelegierenden Forstwirtschaft (Forstausschuss) hielt Dienstag nachmittag seine konstituierende Sitzung ab. Vorsitzender des Ausschusses ist der nationalsozialistische Abg. Obersöhrer Parkmann. Eine Eingabe auf Verlängerung der im Gesetz zur Erhaltung des Baumbestandes und Erhaltung und Freigabe von Uferwegen vorgesehenen Frist wurde der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Annahme fand ein sozialdemokratischer Antrag, daß der beabsichtigte Lohnabbau in der Forstwirtschaft unterbleibt. Angenommen wurden auch kommunistische Anträge, daß die Kündigung des Lohnabkommen der Staatsforstarbeiter unterbleibt und die Sozialzulagen wieder auf den früheren Stand gebracht werden, und daß beim Freiwilligen Arbeitsdienst arbeitslose Walbarbeiter und deren Angehörige in erster Linie zu beschäftigen seien.

Die Frage der Regierungsbildung in Bayern.

München, 18. Dezember. Der Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund hat heute in einer Fraktionssitzung beschlossen, im Landtag einen Antrag einzubringen, daß auf die Tagesordnung der ersten Sitzung des Landtages nach den Weihnachtsferien als erster Punkt die Wahl des Ministerpräsidenten zu setzen sei.

Die Einberufung der Stillhaltekonferenz.

Neu York, 18. Dezember. Albert H. Wiggin, der Vorsitzende des Ausschusses für das deutsche Kreditabkommen von 1932, kündigt nunmehr offiziell die Einberufung der in diesem Abkommen vorgesehenen Konferenz zur Revision des zu Ende Februar 1932 ablaufenden Kreditabkommen auf den 30. Januar 1933 nach Berlin an.

Das Streckennetz der Deutschen Reichsbahn. Das Streckennetz der Deutschen Reichsbahn — sie dürfte das größte unter einheitlicher Verwaltung stehende Verkehrsunternehmen der Welt darstellen — hat eine Länge von 58 800 Kilometern mit 12 000 Stationen; 1700 Kilometer der Gesamtstrecke sind bisher für den elektrischen Betrieb eingerichtet. Das Streckennetz gliedert sich in 30 500 Kilometer Hauptbahn- und 28 500 Nebenbahnenlinien; 31 200 Kilometer sind eingleisig, 22 000 Kilometer zweigleisig, 600 Kilometer dre- bis sechsgleisig geführt. Die Gesamtlänge aller Gleise beträgt 120 000 Kilometer. Auf je 10 000 Einwohner Deutschlands kommen 8,6 Kilometer Streckenlänge, auf je 100 Quadratkilometer Grundfläche 11,5 Kilometer. Am engsten ist das deutsche Eisenbahnnetz im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

6 Kinder im Altrhein ertrunken.

Frankenthal (Pfalz), 18. Dezember. Ein furchtbare Unglück ereignete sich heute mittag auf dem Altrhein bei Böckheim, auf dem die Kälte der letzten Tage bereits Eis gebildet hatte. Eine Anzahl Kinder wollten sich auf der Eisdecke tummeln, die aber plötzlich auseinanderbrach, so daß die sechs Kinder einbrachen und untergingen. Fünf Kinder, vier Mädchen und ein Junge im Alter von 8 bis 15 Jahren gehören der Familie Wein aus Böckheim. Das 15jährige Mädchen hatte sich ans Ufer retten können und versuchte nun, seinen Geschwistern Hilfe zu bringen. Dabei wurde es aber von einem der Geschwister, das sich an sie geklammert hatte, wieder in den Altrhein gezogen und mußte ebenso wie seine Geschwister ertrinken. Das sechste ertrunkene Kind, ein Junge im Alter von etwa 8 Jahren, gehört der Familie Graber.

5 Kinder an der Mosel ertrunken.

Selheim a. d. Mosel, 18. Dezember. Fünf Kinder die sich heute nachmittag auf einem angefrorenen Tümpel an der Mosel tummeln, sind ertrunken. Einer Anzahl von Erwachsenen war es gelungen, fünf andere Kinder, die ebenfalls durch die Eisdecke eingebrochen waren, zu retten.

Apotheker gegen numerus clausus.

Der Vorstand des Deutschen Apothekervereins hat die Einführung des numerus clausus für den Apothekerverbund auch durch bindende Beschlüsse des Deutschen Apothekervereins abgelehnt. In einer Stellungnahme des Deutschen Apothekervereins heißt es:

Wir wollen keine schematische Beschränkung nach der Quantität. Wir wollen vielmehr Erhöhung des Niveaus im Fach durch scharfe Auslese sowohl der ausbildungenden Apotheker, wie des Nachwuchses, als eine Beschränkung nach der Qualität, Ausscheidung der Untüchtigen und Förderung derjenigen, die Apotheker und nicht pharmazeutische Kaufleute sein und werden wollen und von den Pflichten und Aufgaben des Berufes überzeugt sind.

Aufregender Zwischenfall im Repräsentantenhaus.

Washington, 18. Dezember. In der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses kam es zu einem aufregenden Vorfall. Mitten in der Verhandlung erhob sich auf der Publikumstribüne ein Unbekannter, der einen Revolver zog und ihn gegen die Abgeordneten richtete, wobei er schrie, er verlange für einige Minuten das Wort. Der Vorfall hatte auf der Tribüne eine Panik zur Folge. Die Besucher flüchteten, und auch mehrere Abgeordnete eilten aus dem Saal. Beamte des Hauses umringten den unheimlichen Besucher, sie beschloß ihm, den Revolver wegzuwerfen, was ohne Widerspruch geschah. Die Waffe war geladen. Der Unbekannte wurde abgeführt und in Haft genommen.

Der Rügendifamm wird gebaut.



Das seit langen Jahren schwelende Projekt eines Verbindungsdamms zwischen der Insel Rügen und dem Festland nimmt nunmehr greifbare Gestalt an. Im Januar wird dem schwedischen Parlament eine Vorlage zur Genehmigung einer Anleihe in Höhe von 18 Millionen Kronen vorgelegt werden. Die Aussichten für ihre Bewilligung sind günstig, hat doch auch Schweden große Vorteile von dem Damm zu erwarten, der die Reisezeit nach Schweden erheblich abkürzen würde.

Aus unserer Kartenkiste geht die Lage des geplanten Dammes hervor. Er würde den Strelasund zwischen Stralsund und Altefähr durchqueren.

Das Augsburger Prunkstück in Gefahr. Der weltberühmte Goldene Saal im Augsburger Rathaus, dessen Decke an Ketten hängt, ist im Laufe der 200 Jahre, die er nunmehr besteht, baufällig geworden. Auf dem Fußboden haben sich „Kratzspuren“ bemerkbar gemacht, die zu einer gründlichen Untersuchung Anlaß gaben. Mit den Sicherungsarbeiten soll sofort begonnen werden.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 293.

Mittwoch, den 14. Dezember 1932.

Locale Nachrichten.

Grünberg, 14. Dezember 1932.

Erhöhung der Bürgersteuer auf 700%.

Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom 19. d. M. beschlossen, die Bürgersteuer vom 1. Januar 1933 ab um 200 Prozent zu erhöhen zur Abdeckung der Staatsüberlebungen bei der Wohlfahrtsverwaltung und zur Ausbringung eines Teils der für die Winterhilfe benötigten Mittel.

*

Neue Kraftpostverbindung Grünberg—Freystadt.

Von morgen, Donnerstag, den 15. Dezember er, ab verkehrt an jedem Montag und Donnerstag von Grünberg nach Freystadt und umgekehrt eine Kraftpost. Die Post verlässt Freystadt 8,05 Uhr, ist in Grünberg 9,25 Uhr. Sie verlässt Grünberg 19,30 Uhr und trifft in Freystadt wieder um 15,02 Uhr ein.

Der genauere Fahrplan ist im Inserat in dieser Nummer zu ersehen.

*

Eine neue Verkehrsverbesserung auf der Eisenbahnstrecke Neusalz—Grünberg

im Anschluß an den Zug ab Schwenten 8 Uhr, an Neusalz 2,20 Uhr Vormittags.

Die Reichsbahn-Direktion Osten in Frankfurt (Oder) teilt uns unter dem 12. Dezember er. mit:

Wir haben uns entschlossen, vom 19. d. M. an jedem Montag und Donnerstag zwischen Neusalz und Grünberg zum Anschluß an Zug 944 der Strecke Schwenten-Kontopp—Neusalz (Neusalz an 9,39 Uhr) versuchsweise einen neuen Zug verkehren zu lassen. Mit diesem Zuge, der 9,54 Uhr in Neusalz abfahren und 10,22 in Grünberg eintrifft, wird, ist zweimal wöchentlich eine gute Vormittagsverbindung Schwenten—Kontopp—Neusalz—Grünberg geschaffen. Wir hoffen, daß rege Benutzung des neuen Zuges seine Beibehaltung ermöglicht.

*

* Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt vom 4.—7. Mai 1933 in Breslau. In der Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins zu Breslau ging der 1. stellvertretende Vorsitzende, Dekonomrat Rödter, einleitend auf die Lage der Landwirtschaft, insbesondere der schlesischen, ein, die sich noch weit mehr verschlechtert habe, als erwartet wurde. Er forderte sofortige Hilfmaßnahmen vom Vorstand der Landwirtschaftskammer Niederschlesien und der übrigen landwirtschaftlichen Organisationen. Den Regierungsstellen sind Vorschläge unterbreitet worden, die dahin gehen, daß, um den schlesischen Markt von der ausländischen Einfuhr zu entlasten, die Regierung die Ausfuhrbeschränkung in Höhe von 150 000 Doppelzentnern aufzumachen. Außerdem müßten 500 000 Tonnen Weizen, die überräumig sind, vom Markt verschwinden, d. h. magaziniert werden. Nach der Wahl der Vertreter zur landwirtschaftlichen Kreisföderation Breslau für die Zeit von 1933 bis 1935 berichtete Dekonomrat Rödter weiter über die Verhandlungen mit der schlesischen Industrie und dem Handel wegen Abhaltung eines landwirtschaftlichen Maschinenmarktes 1933 in Breslau, der mit einer Zuchthausausstellung verbunden sein soll. Industrie und Handel haben sich in ihrer Sitzung am Montag gegen die Abhaltung eines solchen ausgesprochen. Der Vorstand ist aber trotzdem für unbedingte Abhaltung eines solchen, und auch die Versammlung genehmigte einstimmig den Beschluß, vom 5. bis 7. Mai 1933 auf dem Breslauer Messegelände in Scheinlin den Markt abzuhalten, der noch durch verschiedene Ausstellungen ergänzt werden wird. Der Verein hat sich nach der finanziellen Seite hin gesichert und braucht für ein eventuelles Defizit nicht aufzukommen. Zum Schlus hält Kulturforscher Hanns Fischer-München einen Vortragsvortrag über "Weitwissenschaft und Bauernwissen".

* 60. Schlesischer Bäderntag. Am Sonntag beginnt der Schlesische Bäderverband in Breslau in Verbindung mit seiner Hauptversammlung das Jubiläum seines 60jährigen Bestehens. Mit Rücksicht auf die ernste Wirtschaftslage hatte man von einer besonderen Festerlichkeit abgesehen. Nach Begrüßungsworten durch den Ehrenvorsitzenden, Sanitätsrat Dr. Siebel (Bad Altsaß), an die Vertreter städtischer und Staats-Behörden, sowie wissenschaftlicher Gesellschaften, gab der erste Vorsitzende, Kurdirektor Berlin (Bad Altheide), einen Rückblick auf die Pionierarbeit des Verbandes. Dieser habe sich durch seine Leistungen unter den Bäderverbänden Deutschlands einen bevorzugten Platz gesichert. Syndicus Trautmann (Breslau) erstattete den Geschäftsbericht. Das ungünstige Wetter zu Beginn der Saison, die wirtschaftliche Unstetigkeit und die gespannten politischen Verhältnisse brachten danach einen erheblichen Rückgang. Gegen das Jahr 1928 betrug der Rückgang der Besucherzahl im Durchschnitt 27 Prozent und gegen das schon recht ungünstige Vorjahr 11 Prozent. Eine weitere Ursache zu der sinkenden Besucherzahl ist die starke Verminderung der Belebung durch Sozialversicherungen. Verglichen mit 1928 ergab sich ein durchschnittlicher finanzieller Rückgang von 84,8 Prozent, gegen das Vorjahr um 17,8 Prozent. Die Einführung der Pauschalzulagen hat sich nach dem Bericht Trautmanns in den schlesischen Bädern sehr bewährt. Die Sommerurlaubszulage brachte einen verstärkten Besuch aus Gegenlanden, die weiter als 200 Kilometer von den schlesischen Bädern entfernt sind. In einem Vortrag "Auto und Kurort" wandte sich Sanitätsrat Dr. Siebel gegen die Auswüchse des Kraftfahrtewesens, die den Bädern unermeidlichen Schaden zufügen. Der Verband habe sich gezwungen gesehen, in einer Entschließung an den Deutschen Ausschuss für die gesundheitlichen Angelegenheiten der deutschen Kur- und Badeorte mit der dringenden Bitte heranzutreten, das Thema "Auto und Kurort" in sein Arbeitsprogramm aufzunehmen und auf die Beseitigung der Nebelstände hinzuwirken. Zum Schlus sprach Syndicus Trautmann über die Kurtaxe. Auf Grund von Zahlenmaterial wies er nach, daß die schlesischen Bäder darin wesentlich billiger sind als die entsprechenden westlichen Bäder.

* In der Ausschuß-Sitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Grünberg am Dienstag wurde der Vorschlag für das Jahr 1933, der mit circa 408 000 RM. in Einnahme und Ausgabe abschließt, und die Änderung der Dienstordnung genehmigt. Der Ausschuß zur Prüfung der Jahresrechnung wurde wiedergewählt. Als Erzähmänner

Sondergerichtsverhandlungen in Schlesien.

Die Terrorakte im Görlitzer Landgerichtsbezirk. — Der Polizeistreifenübersall von Sosnitz.

Bor dem Sondergericht in Görlitz begann am Montag ein Prozeß gegen sieben Angehörige der SA und NSDAP, die des Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz angeklagt sind, darunter der technische Angestellte Herbert Pähnold, Gütsinspektor Heinrich Pätzke und der Sturmbannführer Eugen Fischer. Es handelt sich um die Terrorakte, die im Landgerichtsbezirk Görlitz in der Nacht zum 9. und 10. August in 17 Ortschaften ausgeführt wurden, wo über 30 Anschläge stattfanden. Die Gleichartigkeit der Ausführungen lasse, so heißt es in dem Untersuchungsbericht, mit Sicherheit darauf schließen, daß der Befehl zur Begehung der Terrorakte von einer Zentralstelle ausgegeben worden sei. Allein im Bereich des Sturmbannes III der Standarte 19, Sitz Görlitz, wurden in der Nacht zum 10. August in 12 Ortschaften 26 Terrorakte verübt. Im Zusammenhang hiermit wurden etwa 40 Verhaftungen vorgenommen. Zwischen den Anschlägen, die sich vorwiegend gegen Häuser der Konsumvereine und gegen politische Gegner aus den Reihen der SPD, richteten, soll gewesen sein, einen Druck auf die Regierung auszuüben, damit ein schneller Regierungswechsel im Sinne der NSDAP erfolge. Bei Eröffnung der Verhandlung gab Landgerichtsdirektor Dr. Kähler zunächst allgemeine Erläuterungen zur Amnestie ab, von der die jetzt zur Verhandlung stehenden Sprengstoffverbrechen unberüht bleiben.

Der Angeklagte Pähnold erklärte, daß am 9. August im Oberlausitzer Hitler-Haus zu Görlitz eine Besprechung stattgefunden hätte, in der den einzelnen Sturmbannführern der Auftrag erteilt wurde, den von der Gegenseite geplanten Generalstreik durch "negative Demonstrationen" am Ausbruch zu verhindern. Die zu ergreifenden Maßnahmen seien jedem Sturmbannführer selbst überlassen worden. Den Auftrag zu den "Demonstrationen" in Breslau habe er von dem Penziger Sturmbannführer Fischer erhalten. Das Erhängen von Granaten für die Anschläge vor dem Penziger Gewerkschaftsbüro verwendet werden sollten, habe Fischer nicht beföhnt. — Der Angeklagte Fischer gab zu, daß die Anschläge in der damals politisch sehr gespannten Lage einen Druck auf die Regierung ausüben sollten. Als die geplanten Objekte habe man das Gewerkschaftsbüro und die Wohnung des Penziger Reichsbannführers angesehen. Der Scharführer Gärtnert Helmut Engmann-Sohra fuhr im Auftrage des SA-Mannes Herbert Pähnold an dem fraglichen Abend mit einem Motorrad von Langenau nach Breslau. Dort warf er verabredungsgemäß

vor dem Gaithaus "Zur Eisenbahn", in dem sich das Gewerkschaftsbüro befindet, eine Handgranate auf den Boden, die aber nicht explodierte. Nach seinen Angaben sollte die Granate in Wirklichkeit auch nicht explodieren. Anschließend begab er sich vor das Haus des Reichsbannführers Altman und warf dort eine Handgranate durch das Fenster in die Wohnung, wo durch die Explosion erheblicher Sachschaden angerichtet wurde.

Das Gericht verurteilte gestern abend den Hauptangeklagten Gärtnert Helmut Engmann wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz in Tateinheit mit Sachbeschädigung zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 7 Monaten. Die übrigen Angeklagten erhielten 2 Wochen bis 4 Monate Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Unter großem Andrang aus dem Publikum verhandelte das Sondergericht in Gleiwitz gegen die beiden SA-Lente Seiler Alfons Rolle und Maschinenschlosser Richard Drobontka. Beide hatten in der Nacht zum 4. August auf Anordnung eines Sturmführers eine Motorradfahrt nach dem Stadtteil Gleiwitz-Sosnitz unternommen, wo sie bei einem SA-Klassefier noch nicht abgelieferter Parteidolber abholen oder ihn selbst nach Gleiwitz bringen sollten. Auf der Rückfahrt begegneten ihnen noch innerhalb der Ortschaft Sosnitz zwei Polizeistreifen. Als sie die zweite Streife zum zweiten Male passierten, gab It. Anklage, der Angeklagte Rolle auf sie mehrere Schüsse ab, wodurch der Polizeioberwachtmeister Karzelke schwer verletzt wurde. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und leidet nach dem in der Verhandlung erstatteten medizinischen Gutachten noch jetzt an einer sehr erheblichen Blasenentzündung. Der Angeklagte Rolle, der auf einer Bahn liegend vor Gericht gebracht wurde, da er sich bei einem Fluchtversuch aus dem Gleiwitzer Krankenhaus einen Kniegelenkbruch zog, bestreitet sowohl, an der Tat teilgenommen, wie überhaupt eine Waffe bei sich geführt zu haben, während er von dem Mitangeklagten in dieser Beziehung stark belastet wird.

Nach viertägiger Verhandlung wurde gestern der SA-Mann Karl Rolle wegen versuchten Totschlags in 2 Fällen zu einer Gefamtkreise von 7 Jahren Haftstrafe, der mitangeklagte SA-Mann Drobontka wegen Begünstigung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Kraftposten. Sonntag, den 18. Dezember, verkehren die Kraftposten wie Sonnabends. Auf der Strecke nach Saabor werden sämtliche Fahrten bis Militsa durchgeführt.

* Quartier a des Realgymnasiums füllt 90 RM. zur Winterhilfe. Am Sonnabend und Montag veranstaltete die Quartier a des Friedrich-Wilhelm-Realgymnasiums einen Klassenabend. Es wurden zwei kleine Theaterstücke und einige Musstücke zur Vorführung gebracht. Der Erlös von 90 RM. wurde der städtischen Winterhilfe ausgeführt. —

* In den hiesigen Milchgeschäften wurden in der letzten Zeit mehrmals Milchkontrollen (auf Fettgehalt usw.) durch die Polizei ausgeführt. Zu Beanstandungen lag nirgends ein Anlaß vor. Die Kontrollen werden jetzt in gewissen Beitätschnitten durchgeführt.

* Am gestrigen "musikalischen Dienstag" hielten sich auch zwei Musikanter in unserer Stadt auf, die ihre "Behauung" in Gestalt eines kleinen Wohnwagens, der auf Auto-Gummirädern montiert war, mit sich führten. An den Außenseiten waren verschiedene Anhänger angemalt, u. a. "Wir fahren spielerisch durch die Welt!" Wo der Wagen hielt, wurde er von Neugierigen umstellt.

* Kriminalkommissar-Laufbahn. Wie der Amtliche Preußische Presseleiter mittelt, ist durch einen Runderlaß des Preußischen Ministeriums des Innern die im Juni 1930 angeordnete Einstellungsperre für Kriminalkommissar-Anwärter sowohl für Anwärter aus freien Berufen wie für Anwärter aus beamteten Stellungen aufgehoben worden. Da der Bedarf an Kriminalkommissar-Anwärtern nach wie vor gering ist, kann nur ein kleiner Teil der Bewerber berücksichtigt werden. Eine Annahme und Ausbildung von Anwärtern aus freien Berufen findet nur bei den Polizeiverwaltungen in Aachen, Altona, Berlin, Bremen, Breslau, Dortmund, Düsseldorf, Eilen, Frankfurt a. M., Gleiwitz, Halle, Hannover, Kiel, Köln, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Neckinghausen, Stettin und Wuppertal statt. Künftig wird Anfang November jeden Jahres bekanntgegeben werden, bei welchen Polizeiverwaltungen am 1. 8. jeden Jahres Anwärter aus freien Berufen eingestellt werden können. Da die Zahl der jährlich einzuberufenden Anwärter verhältnismäßig gering ist, werden bei dem jeweiligen Einstellungszeitpunkt einige der vorliebend aufgeführten Polizeiverwaltungen ausfallen. Sie werden dann im folgenden Jahr berücksichtigt werden. Die Bewerber, die nicht jünger als 23 und nicht älter als 30 Jahre sein dürfen, haben im Laufe des November jeden Jahres ihre Einstellungsgesuche unter Beifügung eines selbstbeschriebenen Lebenslaufes, einer beklagbaren Abschrift des Schulabgangszeugnisses, etwa vorhandener Militärapapiere, eines polizeiärztlichen Gesundheitszeugnisses nach vorgeschriebenem Muster, einer Erklärung darüber, ob und welche Schulden sie haben, polizeilicher Führungzeugnisse und etwa vorhandener sonstiger Bezeugnisse unmittelbar denjenigen Polizeiverwaltung einzureichen, bei der sie ausgebildet zu werden wünschen. Sie können dabei noch andere Polizeiverwaltungen für ihre Ausbildung namentlich machen (Wunschbezirke). Kommt die ausgewählte Polizeiverwaltung in dem betreffenden Jahr für die Einstellung eines Anwärters nicht in Frage, so leitet sie das Bewerbungsgesuch an die andere Polizeiverwaltung (Wunschbezirk) weiter. Es ist unzulässig, zu dem gleichen Zeitpunkt Gesuche bei mehreren Polizeiverwaltungen einzureichen.

* Der Grünberger Automobil-Club im ADAC hielt am 12. d. M. eine Mitgliederversammlung ab. Vom Vorsitzenden wurde mitgeteilt, daß die vom ADAC in Gemeinschaft mit anderen Verbänden der Kraftfahrindustrie beantragte Herabsetzung der Kraftfahrzeugsteuer um 50 Prozent von der Reichsregierung bestätigt sei. Es verlinde jedoch noch keine Einigkeit mit den Länderregierungen darüber, weil diese den eventuell anfänglichen Einnahmeverlust nicht tragen wollen. Das Reich soll eine Ausfallbürgschaft dafür übernehmen. Hierüber schwelen noch Verhandlungen. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit hat der ADAC



Der „Goldene Sonntag“, der Höhepunkt im Weihnachts-Verkauf!

Da werden die letzten Reserven aufgeboten, die über den guten Erfolg des Weihnachtsgeschäfts entscheiden. Am „Goldenen Sonntag“ herrscht allenthalben Hochbetrieb, wo durch zielbewußte, frühzeitige Insertion allen Kaufwilligen der Weg zur vorteilhaften Einkaufsquelle gezeigt wurde. Alle Kaufleute werden den Nutzen des „Goldenen Sonntags“ spüren.

Anzeigen im „Grünberger Wochenblatt“, Zeitung für Stadt und Land, sind der Schlüssel zum Erfolg!



Fragebogen an seine Mitglieder herausgegeben, deren Ausfüllung dringend erbeten wird, damit die Automobilverbände positive Unterlagen für ihre Verhandlungen mit den Behörden in die Hand bekommen. — Gelegentlich eines Unfalls eines der Grünberger Mitglieder wurde auf folgendes aufmerksam gemacht: Die für die Mitglieder des ADAC bestehende Unfallunterstützung und der Krankenhauskosten-Zuschuss wird nur geahnt, wenn die in den Versicherungsbedingungen festgelegten Anmeldebedingungen eingehalten werden. Die Anmeldung muss erfolgen bei Unfall spätestens 4 Tage nach dem Unfallereignis telegraphisch oder durch eingeschriebenen Brief, bei Todessfall innerhalb 48 Stunden telegraphisch und wegen des Krankenhauskosten-Zuschusses innerhalb 72 Stunden durch eingeschriebenen Brief, sämtlich an die Verwaltungsabteilung des ADAC, München, Königstr. 11a. Telegrammadresse: Adacut München. Es empfiehlt sich, seine Angehörigen von diesen Bestimmungen zu verständigen, damit diese bei einem Unglücksfall, bei dem der Verunglückte selbst nicht in der Lage ist, die Formalitäten zu erfüllen, die Anmeldung vornehmen können. Es empfiehlt sich auch in jedem Fall der hiesigen Ortsgruppe Mitteilung zu machen, damit diese die Interessen ihrer Mitglieder vertreten kann. Eine Anfrage über die Zusammenlegung der Führerscheinklassen 3a und 3b sowie über das Vorfahrtsrecht auf Fernverkehrsstrecken und einige weitere wurden von dem Vorstandsvorsteher, Rechtsanwalt Dr. Kriemel, direkt beantwortet. — Durch Vereinbarung mit der Grünberger Polizeiabteilung wurden bei bestimmten Verüchten gegen die Verkehrsordnung Verwarnungssettel eingeführt. Diese werden von den Polizeibeamten an die betreffenden Wagen geklebt. Es wird gebeten, diese Maßnahme der Polizei dadurch zu unterstützen, daß jeder, der eine solche Verwarnung erhält, weitere Verüchte gegen die gesetzlichen Bestimmungen vermeidet, denn bei Wiederholung muss Verhaftung erfolgen. — Wegen der mangelnden Verkehrsdisziplin auf den Landstraßen der Kreise Sprottau und Grünberg ist von auswärtigen Kraftfahrern vielfach Klage geführt worden. Es sollen daher Kontrollfahrten mit Landwagereibeamten stattfinden. — Über den Versicherungszuschuss des Kraftfahrers fand eine ausführliche Befreigung mit dem Vertreter der „Agricpina“ (Vertragsgesellschaft des ADAC), Direktor Lips, statt. In dieser Befreigung wurden zahlreiche Anfragen gestellt und viele Wünsche zum Ausdruck gebracht. Es wurde erneut mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß außer der Steuer auch die Versicherungsbeiträge eine so starke Belastung des Kraftfahrers darstellen, daß unbedingt Wege gefunden werden müssen, um diese Belastung zu senken. Es wurde ferner als erstrebenswertes Ziel bezeichnet, daß eine Zwangs-Haftpflichtversicherung für alle Kraftfahrer eingeführt wird. Mit viel Interesse und Beifall wurde die Anfördung aufgenommen, daß die Beitragssätze der Versicherung nenerdings stark herabgesetzt werden seien. — Mit Befreigung einiger in der letzten Zeit aufgetretener Unglücksfälle und einer Reichsaerichtsentscheidung über Vorfahrtsrecht, die für alle Kraftfahrer von großer Bedeutung ist, wurde die Sitzung geschlossen. —

* Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Grünberg, hielt am Sonnabend im Gewerkschaftshaus eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorstandsvorsteher berichtete über die am 4. d. M. in Frankfurt (Oder) stattgefundenen Ortsgruppenleiterkonferenz und behandelte den Vortrag des Vorstandesmitgliedes Bläß-Berlin über „Die Zukunft der Reichsbahn und ihres Personals“. Durch Umsetzung des Schlagwortes „Zurück zum Reich“ in die Tat hoffen die Eisenbahn-Lohnempfänger auf eine Besserstellung; doch sei das sehr zweifelhaft. Um die Reichsbahn wieder unter staatliche Führung zu bringen, schlage der Einheitsverband der Eisenbahner die Bildung eines Reichsverkehrsmonopols unter Leitung des Reichsverkehrsministers vor. Im weiteren wurde die gesamte Verkehrsregelung in Deutschland behandelt. Weiter wurden Organisationsfragen besprochen. Berichtet wurde noch, daß ab 1. 2. 1933 die Bezirke Berlin und Osten aus technischen Gründen zusammengelegt werden und der Bezirk den Namen Berlin-Ost führen werde. Dann behandelte der Vorsitzende die Lage der Abt. B der Arbeiterpensionskasse. Durch die Wirtschaftskrise sei die Finanzlage der Abt. B (Zufahrtskasse) sehr schlecht. Die Massenentlassungen bei der Reichsbahn und die niedrigen Löhne der Reichsbahnarbeiter hätten die Einnahmen der Kasse ganz erheblich beschränkt, dagegen sei die Zahl der Rentenempfänger um mehr als das Dreifache gestiegen. Eine weitere Belastung bringe die Zurückstellung der Beiträge für die entlassenen Eisenbahner. Die Zulassungen seien auf das Novembertag befristet, einzelne Heilanstalten geschlossen worden. Die kürzlich in Hornsberg abgehaltene Vorstandssitzung beschäftigte sich wieder mit der Sanierung. Es sei zu erwarten, daß die Renten aus der Abteilung B ab 1. Januar 1933 um 30 v. H. gesenkt, dagegen die Beiträge um 15 v. H. erhöht würden, um die Kasse vor dem Zusammenbruch zu bewahren. — Kässierer Teubner gab die Abrechnung vom Stiftungsfest bekannt. Die erwerbslosen Mitglieder erhalten vom Hauptvorstand eine kleine Weihnachtsgabe. Da die Forderung auf Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe für die Eisenbahn-Lohnempfänger wenig Erfolg verspricht, werden die Gewerkschaften bei der Hauptverwaltung vorstellig werden, um für die Kurzarbeiter für den Monat Dezember die Zahl der Feierstunden zu verringern. Nachdem der Vorsitzende noch einige Rundschreiben zur Kenntnis gebracht hatte, wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

* Ein „Weihnachtsbaum für alle“ wird auch in diesem Jahre wieder auf dem Ringe aufgestellt werden und die letzten acht Tage vor dem Fest im Kerzenlängen erstrahlen.

* Ein großer Straßenlauf entstand gestern abend in der 7. Stunde an der Ecke Gr. Kirchstraße—Niedertorstraße. Dort wurde ein in den mittleren Jahren stehender Mann von einem jungen Mann verfolgt, weil ersterer angeblich in einem Auschank gestohlen haben sollte. An der Verfolgung beteiligte sich dann eine ganze Anzahl Straßenpassanten, so daß eine regelrechte „Jagd“ auf den Flüchtenden entstand; doch bald konnte er ergriffen werden. Ein hinaufkommender Polizeibeamter nahm den Täter mit zur Wache, wo Feststellung des Tatbestandes erfolgte. Der junge Mann blutete stark im Gesicht. Er soll einen Schlag mit einer Flasche erhalten haben.

* Warnung vor verbotenem Lotteriespiel. Dem Polizeipräsidium Breslau ist zur Kenntnis gelangt, daß eine Firma aus Kopenhagen einem großen Teil der Breslauer Einwohnerschaft Angebote zur Teilnahme an der Dänischen Kolonial-Lotterie ausstellt. In einer Bekanntmachung weist der Polizeipräsident darauf hin, daß das Spielen in dieser Lotterie in Preußen durch Gesetz vom 29. 8. 1904 unter Strafe gestellt ist und warnt daher vor dem Ankauf dieser Lose.

* Wegen Beihilfe zur unberechtigten Entnahme von elektrischer Energie wurde vom hiesigen Schöffengericht der Sohn eines Motorbikers verurteilt. Er erhielt eine Geldstrafe von 40 RM. Der Strom war vom Elektrizitätswerk abgeschaltet worden.

* Die Vogelwelt kann auch bei trockenem Frost wenig Futter finden und muß hungern. Darum: Streut den Vogeln

Sport - Spiel - Turnen

Boxen

Niederschlesiens Repräsentative in Beuthen 7:9 geschlagen!

In der Zwischenrunde um den Boxpokal des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen standen sich am Freitagabend im ausverkauften Beuthener Schützenhaus die Auswahlmannschaften des Südostdeutschen Amateurboxerverbandes (Niederschlesien) und des Oberösterreichischen Amateurboxerverbandes gegenüber. Wie im vergangenen Jahre, so siegte auch diesmal Niederschlesien, wenn auch sehr knapp, mit 9:7 Punkten verdient und qualifizierte sich damit für die demnächst Berlin oder Leipzig auszutragende Endrunde. Der Gegner Oberösterreichs steht aber noch nicht fest, da sich Mitteldeutschland und Brandenburg unentschieden 8:8 bei allerdings merkwürdigen Begleitumständen trennen.

Handball

Fr. Kl. Grünberg II—Fr. Kl. Kühnau I 9:6 (5:4).

In ihrem letzten Spiel dieses Jahres gelang es der 2. Grünberger Mannschaft, Kühnau nach harter Gegenwehr zu schlagen. — Kurz nach Anspiel geht Grünberg in Führung. Bald darauf gleicht Kühnau aus und kann ein übermaliges Führungstor durch den Mittelstürmer gleich nach Anspiel wieder wettmachen. Nun aber ist die 2. Mannschaft in kurzen Abständen 3mal erfolgreich. Dem steht die 1. Mannschaft bis Halbzeit noch 2 Tore entgegen. Könnte Kühnau das Spiel vor der Pause noch offen halten, so gelingt es in der 2. Spielhälfte nicht mehr ganz. Durch eigenmütiges Verhalten des Mittelläufers werden öfters gute Torchancen verloren. Obwohl der Grünberger Mittelstürmer in denselben Fehler verfällt, kann der Sturm noch 4 Tore, die für den guten Torwart unhalbar waren, schiessen. Infolge Unachtsamkeit der Grünberger Verteidigung vermag der Kühnauer Sturm noch 2mal einzufuzieren.

Die Grünberger waren von vorherein durch das Fehlen des 11. Spielers gehandicapt. Der Sturm kam durch vieles Alleinspielen nicht recht zur Geltung. Der Tormann hielt einige ganz genaue Schüsse. Die 6 Tore konnte er nicht verhindern. Da das Spiel am späten Nachmittag ausgetragen wurde, machte sich zum Schluss die Kälte in schlechtem Gang und Abspielen bemerkbar.

Die Grünberger waren von vorherein durch das Fehlen des 11. Spielers gehandicapt. Der Sturm kam durch vieles Alleinspielen nicht recht zur Geltung. Der Tormann hielt einige ganz genaue Schüsse. Die 6 Tore konnte er nicht verhindern. Da das Spiel am späten Nachmittag ausgetragen wurde, machte sich zum Schluss die Kälte in schlechtem Gang und Abspielen bemerkbar.

I. Klasse: MTB. Deutschwartenberg—Jahn-Altschau 6:4 (3:2).

Der durch zahlreiche Maulwursthügel uneben gewordene Platz machte den Spielern viel zu schaffen. Daburch wurde das Spiel unnötig hart und scharf, was zu vielen Freiwürfen führte. — Wartenberg kann einen Freiwurf zum Tor verhindern, dem bald ein 2. folgt. Altschau hat bei seinen Schüssen sehr viel Pech; kommt aus einem Gedränge heraus zum 1. Tor. Aber bald kann Wartenberg wieder erfolgreich sein und das alte Verhältnis herstellen. Durch einen Freiwurf bringt Altschau das Halbzeitergebnis auf 3:2. Nach der Pause geht Altschau mächtig aus sich heraus

Futter! Mit geringen Mitteln läßt sich dies durchführen und das Tierleid wird gelindert.

Der heutige Wochenmarkt in Grünberg

konnte bei günstiger, wenn auch kalter Witterung abgehalten werden. Bisher sind fast alle Märkte im Spätherbst vom Wetter „freudlich“ bedacht worden. Da wir heute November haben, soll nach alten Wetterregeln auch im nächsten Vierteljahr die Witterung sich so gestalten, wie sie an diesen Tagen ist. Die Aussichten wären mithin gut. — Im späteren Verlauf hatte der Wochenmarkt infolge der starken Ansteuerung von Weihnachtsbäumen, Kugeln, Süßfrüchten und Nüssen mehr das Aussehen eines Weihnachtsmarktes.

Die Gemüsestände waren mit viel „Grünem“, d. h. Grünkohl, versehen. Auch alle andern Kohlarten waren genügend zu haben. Gräkeres Angebot herrschte an Zwiebeln, Wurzelsgemüse und Rüben aller Art. — Vereinzelt wurden u. a. ge trocknete Pilze gehalten. — Von Tomaten kommt die letzte noch nachgereifte Ware in den Handel. — Der Verkauf an den Blumenständen beschränkte sich in der Hauptnache auf den Verkauf von kleinen Tannen und anderem Adventsschmuck. — Die Absatzlage für Teppe beginnt sich infolge des erhöhten Bedarfs für die Feiertage zu bessern.

An den Butterständen konnte die Nachfrage bestreift werden. Die Preise hatten gegen den Wochenmarkt keine wesentlichen Veränderungen erfahren. — Im Fleischhandel war die Tendenz weiter schwach. Die Nachfrage war klein und erstreckte sich hauptsächlich auf die billigeren Sorten. — Lebensmittelhausgeschäft war mehr als ausreichend und in schöner Auswahl anzutreffen. An gebräuchlichem Fleischgelb sah man insbesondere Gänserämpfe. — Lebende Kaninchen waren auch häufig. Der Wildhandel bot Hasen, Kaninchen, Enten und Fasanen an. — Der Fleischmarkt hatte die übliche Belebung. Verkauf wurde zu unveränderlichen Preisen. — Die Fischhälter waren gut besetzt. Bei den vorhandenen Arten konnte „jedem Geschmack“ Rechnung getragen werden. U. a. war ein 12 Pfund schwerer Wels im Kasten. — Seefische wurden in allen gangbaren Sorten zu unveränderlichen Preisen gehandelt, bis auf grüne Heringe, die im Preise um einige Pfennige je Pfund angezogen hatten.

Die Zuhörer an Kartoffeln waren gering, gemessen an der Nachfrage indes ausreichend. Die Preise behaupteten sich in der bisherigen Höhe (besser gesagt Tiefe). Stroh und Heu wurde von zusammen 3 Wagen aus verkauft.

Der Publikumsverkehr auf dem Markte war schwach, demgemäß war auch der Umsatz auf fast allen Plätzen unbedeutend.

Eingefandt.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die rechtmäßige Verantwortung.

Postzustellung in Grünberg.

Heute schon hat unser Postamt darauf hingewiesen, wie schnell die Reichspost arbeitet. Z. B. gab es bekannt: „Wirst man 18.30 Uhr die Post beim hiesigen Postamt ein, so geht diese mit dem Abendzug weiter und am nächsten Vormittag ist sie z. B. in Berlin in den Händen des Empfängers.“ Und wie ist's umgekehrt bei uns in Grünberg? Die Hauptpost läßt man hier bis nachmittags liegen. Um 17 Uhr ist man hier immer noch mit dem Austragen der

und erzielt nach kurzer Zeit sogar Gleichstand, spielt jetzt sehr überlegen und die Verteidigung rückt bis zur Mitte auf. Leider wurde das der Mannschaft zum Verhängnis. Wartenberg gelingt es, 2 mal durchzubrechen und dadurch freiescheidend zu 2 Toren zu kommen. Es verstärkt jetzt seine Verteidigung, um sich den Vorrang zu sichern. Wenn auch Altschau noch 1 Tor durch einen Weitschuss aufholt, so langt es doch nicht mehr zum Ausgleich. Als dann noch 2 Spieler den Platz verlassen müssen, erzielt Deutschwartenberg noch leicht ein 6. Tor.

MTB. Heinendorf—MTB. Neustadt 4:3 (2:1);
MTB. Neusalz—MTB. Hermigsdorf 4:3 (2:2).

Tennis

Der deutsche Tennisieg in Kopenhagen.

Im Gesamtergebnis des deutsch-dänischen Länderkampfes ist der deutsche Sieg mit 8:2 Punkten, 17:8 Sätzen und 138:109 Spielen unerwartet hoch ausgefallen. Damit konnte für die 1:4-Niederlage der ersten Begegnung glänzend Revanche genommen werden. Wohl den besten Kampf des Tages lieferten sich die beiden Meisterspieler beider Länder von Cramm und Ulrich. Erst nach hartem Kampf konnte von Cramm den sich tapfer wehrenden Dänen 4:6, 6:3, 6:4 schlagen. Der Kölner Nournen bezwang Anker Jakobsen 6:3, 3:6, 6:2. Im Damendoppel holten Cilli Ahrem und Marielouise Horn 6:2, 6:1 einen leichten Sieg über Frau Hollis-Stöckel—Frau Berg-Nielsen heraus. Im Gemischten Doppel waren schließlich im abschließenden Kampf Fräulein Aufem-von Cramm 6:4, 10:8 über das dänische Paar Frau Hollis-Gleerup siegreich.

Paris schlug Berlin.

In einem kürzlich in der Reichshauptstadt abgehaltenen französisch-deutschen Turnier, in dem die Spitzenspieler Brugnon—Bouissus, Pommerehnen—Cramm einander gegenübertraten, siegten die Pariser im Gesamtklassement 7:2. Die deutsche Damen-Kombination Aufem—Reznicek unterlag den Französinnen Payot—Rosamert.

Radsport

Möller und Sawall in Paris unterlegen.

In den Pariser Dauerrennen hatten unsere beiden besten Steher Möller und Sawall Gelegenheit, Revanche für eine schwere Niederlage zu geben, aber auch diesmal mußten die Deutschen die Niederlage zu geben, aber auch diesmal mußten die Deutschen die Niederlage der Gegner anerkennen und wurden mit 8:12 Punkten geschlagen. Beide 30-Kilometer-Läufe gewann Lacquehan, obwohl er erst am Vortage in Basel im Länderkampf gegen die Schweiz gefahren war. Möller war der Bessere von beiden, während Sawall im 2. Lauf 1 Stunde verlor. Im Omnium der 4 besten Flieger der Welt wurde Weltmeister Scherens in allen 4 Wettkämpfen bestellt. Dagegen bewies der Franzose Gerardin seine besondere Fähigkeit für ein Omnium und holte sich durch den Gewinn der 4 Läufe den überlegenen Gesamtsieg mit 4 Punkten vor Falck-Hansen mit 6. Michard mit 7 und Scherens mit 12 Punkten.

Hauptpost beschäftigt. Es ist also nicht mehr möglich, diese am gleichen Tage zu erledigen. Dagegen ist auf den Dörfern spätestens um 18 Uhr die Hauptpost beim Empfänger. Anscheinend legt man in Grünberg weniger Wert darauf, daß die Hauptpost genau so wie z. B. in Berlin und anderen Städten vormittags oder spätestens mittags beim Empfänger ankommt.

Auf der anderen Seite wünscht unser Postamt das Einwerfen der Post am Postamt möglichst bis 18 Uhr zu erledigen. So ist man also gezwungen, die um 17 Uhr erhaltenen Post erst am nächsten Tag zu erledigen.

Unsere Postdirektion wird ebenfalls bestrebt sein, nur Verbesserungen einzuführen; die jetzige Zustellung ist aber, wie hieraus ersichtlich, eine Verschlechterung.

Wir bitten das Postamt, die Hauptpost wieder zum ersten Beifallgang zu nehmen, denn jeder Empfänger hat dann nachmittags genügend Zeit, die Post zu beantworten. Die Antwortschreiben können dann auch wunschgemäß bis um 18 Uhr im Postamt sein. Dieses wäre eine Verbesserung und Dienst am Kunden. Man würde auch in Grünberg feststellen, daß die Post schnell arbeitet.

Auf unsere Anfrage teilt uns das Postamt Grünberg zu Vorfahrendem folgendes mit:

In Nr. 264 des „Grünberger Wochenblattes“ vom 9. November haben wir die Gründe dargelegt, die uns genügt haben, die Post vom Zuge 585 Sorau—Grünberg, an Grünberg, 7.30 Uhr, erst in die zweite Ortszustellung zu nehmen. Wir wiederholen die öffentliche Mitteilung: „Ortsbriefzustellung. Seit Anfang Oktober ist die nach dem Winterfahrplan erst um 7.30 Uhr (über Sorau) eingehende Post noch in die erste Ortsbriefzustellung einbezogen worden, wodurch diese allerdings erst gegen 9 Uhr beginnen konnte. Es soll nunmehr zahlreich berechtigten Wünschen der Einwohnerschaft entsprechend vom 10. ab die 1. Briefzustellung um 7.30 Uhr beginnen. Die Post vom Sorauer Zuge muß dann allerdings bis zur 2. Briefzustellung, die ihren Anfang um 14.30 Uhr nimmt und um 17.30 Uhr endet, zurückbleiben.“

Wir haben uns seiner Zeit zu dieser Maßnahme leichter entziehen können, weil seit Spätherbstung des Zuges 79 Berlin—Breslau, an Grünberg, 22.12 Uhr, ein großer Teil der Berliner Post schon mit diesem Zuge eingeholt und in die erste Zustellung am nächsten Tage gebracht werden kann. Wenn wir nach dem Wunsche des Einsenders den früheren Zustand wiederherstellen wollten, würden wir stärksten Widerstand anderer Kunden hervorrufen. Wir bemühen uns seit Jahren vergeblich, eine frühere Ankunft des Zuges 585 in Grünberg zu erreichen. Die Reichsbahn glaubt aber, aus eigenen Verkehrsrücksichten unseren Anträgen leider nicht nachkommen zu können. Selbst eine Umleitung der Post bringt uns keinen Gewinn. Daß die Dörfer besser gestellt sind als die Stadt, ist irrig. Die uns zugeteilten Landorte können die Post vom Sorauer Zuge erst mit den hier zwischen 12 und 16 Uhr abgehenden Kraftposten erhalten.

Wir empfehlen allen, die frühzeitig in den Besitz ihrer Post gelangen wollen, Abholung bei der Briefausgabe des Postamts, die spätestens eine Stunde nach Ankunft der Post beim Postamt zur Ausgabe bereitgehalten wird. Für dahingehende Anträge ist eine Abholungsverfügung in vor geschriebener Fassung beim Postamt niederzulegen. Formblätter stellen wir auf Wunsch zu.

Aus dem Kreise Grünberg.

Rothenburg (Oder). 14. Dezember. Evangelisch-kirchliches. Das evangelische Pfarramt teilt amtlich mit: Die abgeschlossenen und geprüften, sowie abschließend genehmigten Rechnungen der Kirchen- und der Pfarrkasse für das Haushaltsjahr 1931/32 liegen in der Zeit vom 18. bis 27. Dezember zur öffentlichen Einsichtnahme für jedes Gemeindemitglied im Amtszimmer des evangl. Pfarrhauses aus. Die kirchlichen Körperschaften haben in ihren beiden letzten Sitzungen eine erhebliche Verbesserung der Beleuchtungsanlagen in der Kirche beschlossen. Dieselbe wird bereits am 1. Abend von der Gemeinde benutzt werden können und gewiß allgemein begrüßt werden. Außerdem wurde beschlossen, am kommenden Jahreswechsel außer dem bisher üblichen Nachmittagsgottesdienst am 31. Dezember auch einen Mittwochsgottesdienst zu halten. Derselbe beginnt nachts 23.30 Uhr und soll uns dazu dienen, den Übergang vom alten ins neue Jahr in christlich-rechter Sammlung mit Lied und Gebet zu vollziehen. Die kirchlichen Körperschaften empfehlen auch von dieser Stelle aus schon heut dringend die allseitige regelmäßige Teilnahme an der Evangelisations- und Weltanschauungswoche, welche in der Zeit vom 9. bis 16. Januar n. J. in unserer Kirchengemeinde stattfindet und durch Pastor Felsenreiter-Stroppen, Kr. Trebnitz, gehalten wird. Nähere Mitteilungen ergeben rechtzeitig.

Plotzow. 18. Dezember. Der Gesangverein feierte gestern bei Gastwirt Schnee sein 20jähriges Bestehen. Vorsteher und Dirigent Hanold begrüßte die zahlreichen Erwachsenen, insbesondere Amtsvorsteher Rosse. Gesangliche und andere Darbietungen gestalteten den Abend recht harmonisch. Man gedachte bei dieser Gelegenheit eines Gründers, der vor einigen Jahren nach Amerika auswanderte.

Tätztnitz. 18. Dezember. Der Kriegerverein hielt kurzlich seinen Vierteljahresappell im Vereinslokal (Niedel) ab. Beschlossen wurde, wie alljährlich, ein Wintervergnügen zu veranstalten. Der Tag wird in der nächsten Generalversammlung bestimmt. Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Kameraden noch ein gemütliches Stündchen beisammensitzen.

Öchelhermsdorf. 18. Dezember. Hohes Alter. Am 17. d. M. wird Herr Gottfried Schäfer, hier, 80 Jahre alt. Zur Zeit seiner Arbeitsschaffigkeit war er als Drainagenmeister tätig. Da er keine Altersrente bezieht und keine Angehörigen hat, die ihn unterstützen, ist er auf die Wohltätigkeit anderer angewiesen.

Schönich. 18. Dezember. Der Radfahrer-Verein "Freiheit-Auf" hatte am Sonntag bei Laubach seine Generalversammlung. Die Kasse wurde geprüft und für richtig befunden, der Kassierer Richard Frix entlastet. Der Kassenbestand beträgt 187 RM. Zumstellvertretenden Vorstehenden wurde der bisherige, Gustav Frix, einstimmig wiedergewählt. Beschlossen wurde, am 15. Januar 1933 ein Wintervergnügen abzuhalten, mit Theater, Reisefahrt und Tanz. Bei einem aus der Vereinskasse bewilligten Fass Bier blieben die Sportkollegen noch einige frohe Stunden beisammen.

Naumburg (Bober). 18. Dezember. Wohltätigkeitsaufführung. Sonntag abend fand im Schützenhausaal eine Wohltätigkeitsaufführung der Schützenfamilie statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Ein schöner Beweis für die Bewertung der Veranstaltung, deren Vorbereitung und Leitung in den Händen von Fr. Mohr und Gemeindeschwester Kiep lag. Nach einem, von Fr. Pröhl vorgetragenen Prolog, sangen die Erwachsenen das alte Weihnachtslied "Stille Nacht, heilige Nacht". Pfarrer Weidner hielt eine Adventsansprache. Die dann folgenden abwechslungsreichen Aufführungen der Kinder fanden bei Jung und Alt starken Beifall. Zum Schluss wurde jedes Kind vom Weihnachtsmann mit einer Tüte bedacht. — Ein Stützturnier fand am Sonnabend im "Hotel zum Hirsh" statt. Da viele praktische Preise ausgesetzt waren, hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden.

Nöhrwiese. 18. Dezember. Einen Deutschen Abend veranstaltete am Sonntag die Ortsgruppe der NSDAP. Langhermsdorf im hiesigen Gasthaus. Zur Darbietung gelangten Gedichte und 2 Theaterstücke. — Unglücksfall. Landwirt Ernst Tscherning fiel so unglücklich von der Scheune, daß er sich eine Gehirnerkrankung mit Schädelbruch zuzog und in bedenklichem Zustand daniederließ.

Freystadt. 18. Dezember. Stadtverordnetenversammlung. In der heute abgehaltenen Sitzung wurde der Ankauf einer Grundstücksparzelle zur Abrundung eines Platzes genehmigt. Die Parzelle, der Volksbank gehörig, ist 1175 Quadratmeter groß, der Kaufpreis beträgt 587,50 RM. Der Kreisaußenausschuß beabsichtigt das von dem Kreisoberinspektor Bink (heute in Süllichau) bewohnte Grundstück Hessenstraße 17 zu verkaufen und hat die Stadt zur Stellungnahme zu dem Verkaufsrecht aufgefordert. Nach Anhörung der Deputationen soll auf das Verkaufsrecht verzichtet werden unter der Bedingung, daß der Kreis den Kaufpreis zur Abstufung der Bauabschulden des Kreises auf dem dem Kreis gehörigen Schulgebäude der Landwirtschaftlichen Schule vermietet, da hierdurch neben der Tilgung von Schulden des früheren Kreises Freystadt die laufenden Kosten der Unterhaltung dieser Schule herabgemindert werden, an denen die Stadt mit 40 Prozent beteiligt ist. Es wurde demgemäß beschlossen. Zur Kenntnis nahm die Versammlung die Musterabstimmung der städtischen Sparkasse bezüglich der Verbrieftbildung der Sparkasse und Verbesserung der Liquiditätsvorsorge nach den Bestimmungen des Gewährverbandes. Die Neuwahl von Mitgliedern zum Vorstand der städtischen Sparkasse wurde vertagt. Eine geheime Sitzung folgte.

Neustadt. 18. Dezember. Der neuausgebauten Sparkassenraum ist am Sonnabend eingeweiht worden. Den Feierlichkeiten entsprechend fand nur eine kleine Feier statt, an welcher sich außer dem Stadtverordnetenkollegium der Magistrat und der Vorstand der Stadtkirche beteiligten. Der Festakt wurde mit einem Harmoniumvortrag des Kantors Neubauer eingeleitet. Dann hielt Bürgermeister Dr. Schneider einen längeren Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage und wünschte der Kasse eine gesunde Aufwärtsentwicklung in ihrem neuen Geschäftsräum. Hierauf begaben sich die Teilnehmer in den ebenfalls renovierten Rathaussaal, wo ein gemeinsames Abendessen stattfand. Der neuerrichtete Kassenraum wurde durch Umbau der bisherigen Ratskellertürke und Hinaufnahme des danebenliegenden Arrestraumes geschaffen. Das Ganze macht einen sehr vorteilhaften Eindruck und wird den Anforderungen moderner Kassenwesens vollaus genügen. Der erneuerte Rathaussaal wurde noch mit neuen Fenstern und neuen Parkettfußböden ausgestattet. — Der katholische Kirchenvorstand beprach sich gestern über die Einweihung der neuen Glocken. Sie wird in der nächsten Woche stattfinden, so daß die neuen Glocken am Weihnachtsfest zum ersten Male erklingen werden. Ein jahrelang gehegter Wunsch der gesamten katholischen Gemeinde geht damit endlich in Erfüllung. — Evangelische Frauenhilfe. Die Mitglieder der Evangelischen Frauenhilfe hatten sich Montag nachmittag zu einer Adventsfeier in Laskes Saal eingefunden. Pastor Lorenz hieß die außerordentlich zahlreich Erwachsenen willkommen und sprach über das Licht der Welt, das die

Finsternis durchdrungen habe und die Gegenwart erhellen möge. Die Lehrerinnen und Schülerinnen der Haushaltungsschule führten ein Krippenspiel auf. Für 25jährige treue Mitgliedschaft wurden die Mütschwestern Exler und Schellon mit dem silbernen Frauenhilfskreuz ausgezeichnet. Auch zweier verstorbenen Mütschwestern wurde ehrend gedacht. Der Geistliche dankte allen, die zum Gelingen der schlichten, aber schönen Adventsfeier beigetragen hatten.

Neusalz. 18. Dezember. Oberpräsident Graf Degenfeld, der zur Einweihungsfeier für die neue Oderbrücke gestern hier eingetroffen war, besichtigte bei dieser Gelegenheit verschiedene Bauwerke und Anstalten. — Der Kreislehrerverband hielt heute eine Versammlung ab. Geschäftlichen Fragen folgten Vorträge. Lehrer Wesslau-Hermigsdorf referierte über die Rötskreuzarbeit durch die Jugend. Schulrat Hartmann-Freystadt über Grundsätzliches zum Stoßplan. Hauptlehrer Schneider-Freystadt über gegenwärtige Notmaßnahmen im Schulbetrieb. Dem Bericht über die Arbeiten des Kreislehrerrates schloß sich die Beratung des Haushaltsetats für 1933 an, der genehmigt wurde.

Boberwitz. 18. Dezember. Gemeindevorsteherwahl. Im 1. Wahlgang erhielten 1 Stimme Lehrer Niedel, Mücke, Dummer und Hübner, 2 Stimmen Woitschütze, 6 Stimmen Krug. Da keiner der Genannten die Mehrheit hatte, fand eine 2. Wahl statt, wobei Woitschütze und Krug je sechs Stimmen erhielten. Es mußte nun das Los entscheiden, das zu Gunsten des bisherigen Gemeindevorstehers Krug entschied.

Rittig. 12. Dezember. Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Sonntag einen Theaterabend im Reimannschen Saale. Gezeigt wurde "Der Bettelmusikant", ein Volkstheater mit Gesang in drei Akten, sowie "Die Feuerwehr von Plumpenhausen" in einem Aufzuge. Brachte das erste Stück erschütternde Szenen, so gab es im zweiten soviel sprudelnden Humor, daß es wahre Lachsalven hervorrief. Die Rollen waren gut verteilt und die Aufführung fand wohlverdienten Beifall. Trotz der Kälte waren aus den umliegenden Dörfern sehr viel Theaterbesucher erschienen, die das hiesige gute Spiel schätzten. Anschließend fand ein kleines Tanzchen statt. Der gesamte Ueberbrück ist zu Neuanfangsfeier der Wehr bestimmt. Die Wehr dankt allen Spielern und denen, die zum Gelingen des Abends beigetragen, auch allen Gästen, die trotz der schweren Zeit für eine gute Sache noch die 30 Pf. übrig haben und an dem scheinbar weltlichen Gepräge eines Theaterabends keinen Anstoß nehmen.

Saabor. 18. Dezember. Der Landwirtschaftliche Verein hielt am Sonnabend bei Weiß eine Versammlung ab. Vorstehender Robert Mücke berichtete ausführlich über die Sitzung der Kreiskommission, die sich in der Hauptstube mit der Zusammenlegung der Kreise Grünberg-Freystadt befaßt hatte. Danach sei die "Zwangssche" der beiden Kreise für den alten Grünberger Kreis nicht von Vorteil. Der Vorsteher der Kreiskommission werde sich beschwerend in dieser Angelegenheit an die Landwirtschaftskammer wenden. An der nächsten Kommissionssitzung würden sich auch die 38 Mitglieder aus dem neuen Kreisesteile beteiligen. Da der alte Kreisteil aber 50 Mitglieder in die Kommission entsende, sei zu hoffen, daß der Vorsteh unverändert bleibt. Der Vereinsvorsteher wird aufgerufen, bei der Landwirtschaftlichen Beratungsstelle Vortragssprecher für das Winterhalbjahr anzufordern, damit über wichtige Berufs- und Tagesfragen Aufklärung gegeben werden könne. Die Generalversammlung des Vereins wurde auf den 22. Januar n. J. festgelegt. Die Mitglieder tauschten ihre Erfahrungen über den bezogenen Saatgut und die neue Kartoffelsorte "Ackerfrisch" aus. Es gelte auch gegen Verbreitung des Kartoffelfleisches Mahnmale zu treffen. — Nach Gründung der Bussengenossenschaft wurde ein roter unter österr. Zuchtbulle bei Robert Mutschke eingestellt.

Bonabed. 18. Dezember. Die neuen kirchlichen Körperschaften hielten Sonntag im Anschluß an den Gottesdienst unter Vorsitz des Superintendents Dr. Böhm-Grünberg ihre 1. Sitzung ab. In der Vernehmungsverhandlung ist nichts gegenüber den künftigen Geistlichen vorgebracht worden. Einen breiten Raum in den Verhandlungen beanspruchte der Punkt "Rückständige Steuern". Seit zwei Jahren ist von den dazu Verpflichteten nicht mehr die hierzulande noch übliche Abgabe von Pfarrgetreide entrichtet worden. Aus diesem Grunde hat sich das Konsistorium veranlaßt gelehnt, beim Landratsamt Beschwerde zu führen. Wie der Rendant bemerkte, beruft ein weiterer Anfall an Steuern, etwa ein Drittel auf den Sicherungsschuh landwirtschaftlicher Betriebe. Jedenfalls müsse bald eine Lösung der leidigen Sache erfolgen, wenn die Gemeinde nicht in finanzielle Schwierigkeiten geraten soll. Die Ablösung des Patronats ist noch nicht durchgeführt. Der Patron hat als Gegenwart für die Wölfung 50 Morgen Land angeboten. Die seit dem 1. Dezember 1931 vacante Pfarrstelle wird am 1. Februar 1933 wieder besetzt und den neuen Geistlichen voraussichtlich am 5. Februar eingeführt. — Entwässerungsangelegenheit. Auf Grund getroffener Vereinbarung sind die hiesigen Entwässerungsinteressenten verpflichtet, die im hiesigen Poldergebiet liegenden Entwässerungsgräben zu räumen. Die Räumung hat, soweit noch nicht geschehen, sofort zu erfolgen, andernfalls die Räumung auf Kosten der Säumigen vorgenommen wird.

Kleinitz. 18. Dezember. Siedlerkundgebung. Auf Veranlassung des Landbundes fand hier eine gutbesuchte Siedlerversammlung bei Gastwirt Kanzlik statt. Mit der Not der Siedler befaßt sich eingehend der Leiter der Siedlungsabteilung des Reichslandbundes, Regierungsrat Dr. Wenzel. Durch Zusammenschluß müßten sich die Siedler für ihre berechtigten Interessen einsetzen. Dreiviertel der Siedler seien bereits im Landbund zusammengekommen. Der Referent stellte auch in dieser Versammlung die bereits anderwärts erhobenen Forderungen. Der Leiter der Siedlungsabteilung des Schles. Landbundes berichtete über die Landbund-Siedlertagung in Breslau. In der Aussprache, an der sich Landwirtschaftskammer-Mitglied Hoffmann beteiligte, kam zum Ausdruck, daß die Not der Siedler ins Unermeßliche geistige sei und das Pfändungsrecht eintreten müsse. Im übrigen wollten die Siedler extragliche Verpflichtungen nachkommen. Landwirt Hoffmann forderte über die Forderungen des Hauptreferenten hinaus noch drei Frei Jahre als Erholungszeit. Mit Dankesworten an die Referenten schloß nach kurzen, sachlichen Ausführungen der Versammlungsleiter, Direktor Daerr, Geschäftsführer des Kreislandbundes, die Kundgebung.

Wasserstand der Oder.

Datum											
	Metern	Metz	Leipz.	Dresden	Döbeln	Großenhain	Wilsdruff	Großenhain	Großenhain		
12. 12.	0.88	2.14	-0.80	1.54	1.71	-0.72	0.72	0.84	0.71	0.58	0.75
13. 12.	0.88	1.96	-0.78	1.44	1.62	-0.72	0.85	0.75	0.69	0.59	0.76
14. 12.	0.82	2.00	-0.78	1.54	1.64	-0.72	0.77	0.76	0.62	—	—

Kreis Sprottau.

Sprottau. 18. Dezember. Protest gegen die Kreis Zusammenlegung. Der Evangelische Arbeiterverein protestierte in seiner Monatsversammlung einmütig gegen die Verlegung des Kreisbezirks. Es wurde geltend gemacht, daß eine Eisenbahnfahrt von Primkenau nach Sagan allein 3,40 RM., also den ganzen Tagesverdienst eines ungelerten Arbeiters verschlingen würde. — Der Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Brieger, ist beurlaubt worden und wird durch Medizinalrat Dr. Meyer in Grünberg vertreten. — Sprottaus erste gewerbliche Brauerei ist heute 100 Jahre im Familienbesitz. Vor 100 Jahren erwarb sie der Sprottauer Stadtbaumeister Karl Wittib; der heutige Besitzer des Grundstücks, Fr. von Roschütz, ist ein Enkel von Wittib. — Unbekannter stiftete 200 Rentner Briketts. Von einem Sprottauer Bürger, der ungenannt bleiben will, wurden dem Stadtwohlfahrtssamt 200 Rentner Briketts zur Verteilung an 100 alte, hilfsbedürftige Personen zur Verfügung gestellt.

Sagan. 18. Dezember. Das Heimatmuseum eröffnet. In einem großen Raum der früheren Strafanstalt und des ehemaligen Jesuitenkollegs wurde am Sonntag das Saganer Heimatmuseum feierlich eröffnet. Behörden und führende Persönlichkeiten aus Stadt und Kreis wohnten der Feier bei. Das sehr reichhaltige und wertvolle Sammlungen umfassende Museum ist eine Sehenswürdigkeit Sagens; aber auch über die engen Heimatgrenzen hinaus hat es für ganz Schlesien große Bedeutung. Es enthält viele beachtliche Kunstsäcke und Altertumsfunde aus der ganzen Heimatprovinz. Der eigentliche Schöpfer dieses Museums ist Korrektor Michael, der in 25jähriger Arbeit die Schäbe zusammengetragen und sich mit dem Museum ein Denkmal geschaffen hat. Festlich illuminiert waren am Sonntag die Geschäftsräume der Stadt. Über die Straßen hatte man, ähnlich wie bei den Glückstagen, Lampions gehängt und auch Hausfronten mit Glühbirnen beleuchtet. Die Lichterkette sollte zur Werbung für die Kaufmannschaft dienen. — Arbeitslager für weibliche Erwerbslose. Gestern wurde im ehemaligen Wirtschaftshaus ein Arbeitslager für weibliche Erwerbslose eröffnet. Es soll 12 bis 15 Wochen dauern und praktische Arbeit für die Winterhilfe durch Instandsetzung von Kleidern leisten.

Gedenktag der hungernden Bögel!

Kreis Glogau.

Glogau. 18. Dezember. Der neue Landrat des Kreises Glogau, Gail, weilte am Dienstag zur Vorstellung bei der Regierung in Liegnitz. Die Verwaltung des Landkreises ist ihm nur kommissarisch übertragen worden. Seine offizielle Ernennung erfolgt erst später. Er wird, wie es heißt, morgen oder übermorgen sein Amt antreten. — Der Oberdurchsicht bei Altdorf, der offiziell für den 18. Dezember geplant war, ist verschoben worden, weil die Baggerarbeiten in letzter Zeit auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen sind. Mit der Fertigstellung des Durchstichs und der Freigabe der neu geschaffenen Stromstrecke rechnet man jedoch noch vor Weihnachten.

Poltzow. 18. Dezember. 80 Bewerbungen um den Bürgermeisterposten. Für die hiesige freigewordene Bürgermeisterstelle haben sich 80 Bewerber gemeldet. Sie ist zur Neubesetzung als ehrenamtlich ausgeschrieben. Die Bewerber sind größtenteils aktive oder pensionierte Verwaltungsbeamte.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Goldberg. 18. Dezember. Ghetragödie. Auf der Straße nach Bötsdorf wurde die Ehefrau Kaul aus Adelsdorf mit einem Schuß in der Brust tot aufgefunden. Sie war von ihrem Mann, Hermann Kaul, erschossen worden, und der Mann hatte selbst den Arzt und die Polizei benachrichtigt. Nach den Darstellungen Kauls lebte er mit seiner Frau längere Zeit in Unfrieden. Als er am Nachmittag angeblich ins Gasthaus gehen wollte, sei er von seiner Frau zurückgerufen worden und schließlich sei ihm seine Frau gefolgt. Unterwegs hätte sie ihn mit Bommeln überhäuft und plötzlich, nach den Angaben Kauls, gesagt: "Fest erschließe ich Dich", worauf sie aus einem Revolver einen Schuß gegen ihn abgefeuert hätte, ohne ihn aber zu verleben. Als seine Frau das zweitemal auf ihn anlegte, hätte Kaul die Hand mit dem Revolver zurückgeschlagen, der Revolver habe sich entladen und das Geschoss sei seiner Frau in die Brust gegangen. Kaul wurde festgenommen und nach seiner Vernehmung in das Gerichtsgefängnis nach Liegnitz eingeliefert. Die Leiche der Frau soll seziert werden; die übrige Untersuchung ist noch im Gange.

Marklissa. 18. Dezember. Drillinge. Hier wurde die Ehefrau des Arbeiters Alfred Kahl von Drillingen, 2 Kinder und 1 Mädchen, entbunden. Das Ehepaar hat nunmehr 9 Kinder.

Waldeburg. 18. Dezember. Entthüllung einer Goethes-Denkmalplatte. Am 2. September 1790 weilte Goethe, von seiner Riesengebirgsreise kommend, in den damaligen Weinbergen im Grundstück Ring Nr. 9. Auf Vorschlag des Vorstandes des Museumsvereins, Oberstudienrat Dr. Tischbirek, wurde aus diesem Anlaß am Sonntag eine von dem heimischen Bildhauer Dubois hergestellte künstlerische Denkmalplatte, die Goethe im Relief zeigt, an dem erwähnten Grundstück angebracht und enthüllt.

Reichenbach (Eul). 18. Dezember. Zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Der evangelische Kirchenrat hat den Kantor Herbert Mattheus in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Pflege der Kirchenmusik die Amtsbezeichnung "Kirchenmusikdirektor" verliehen.

Nimptsch. 18. Dezember. Schlaganfall vor einem Rundfunkzweiggespräch. Am Montag wurde der im 85. Jahre verstorbenen Pensionär August Merlin von hier zu Grabe getragen. Als der noch sehr lebensfrische Mann am vergangenen Mittwoch im Breslauer Sender über seine Erfahrungen im Kriege 1870/71 in einem Zweiggespräch sprechen sollte, erlitt er vorher vor Aufregung einen Schlaganfall, dem er erlag. Der Vater des Verstorbenen starb mit 89 Jahren, sein Großvater mit 105 Jahren und sein Urgroßvater hat das biblische Alter von 115 Jahren und 18 Tagen erreicht.

Beuthen O.-S. 18. Dezember. Devisenbeschaffungsaffäre. Die Staatsanwaltschaft hat den Komplizen des vor einiger Zeit in Hindenburg wegen Devisenbeschaffungen verhafteten Kattowitzer Kaufmanns Meitlis in der Person des in Beuthen w

Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 18. Dezember. Große Süßstoffschmugglerien aufgedeckt. Der außerordentliche Kommissar zur Bekämpfung des Schmuggels in Oberschlesien ist, wie die Blätter melden, einem großen Süßstoffschmuggel auf die Spur gekommen. Die Leiter der Schmugglerorganisation, die seit Jahren den polnischen Staat um Millionen von Blöts geschädigt haben sollen, sind festgenommen worden. Ihnen konnte der Schmuggel bis jetzt von 5130 Kilogramm Süßstoff nachgewiesen werden; das Gesamtgewicht des geschmuggelten Süßstoffes 1930 und 1931 soll jedoch über 80.000 Kilogramm betragen. Nach den Mitteilungen des außerordentlichen Kommissars sollen nämlich der Leiter der Organisation Zmigrad aus Breslau, sowie seine Helfer, die Brüder Josef, Karl und Max Saper in Beuthen, mit dem Beuthener Vertreter des Internationalen Süßstoffkunditions 1930 einen Vertrag abgeschlossen haben, wonach sie sich verpflichteten, vierteljährlich 10.000 Kilogramm Süßstoff abzunehmen. Dieser Vertrag soll auch eingehalten bzw. ausgeführt worden sein.

Aus der Provinz Brandenburg.

Crossen, 18. Dezember. Straßensperrung. Wegen eines Brückennebaus wird die Kreisstraße Niemtschleba-Pleiskammer zwischen den Ortschaften Messow und Schmachthagen am 14. und 15. d. M. für jeglichen Verkehr gesperrt. Umleitung für den schweren Verkehr über Güntersberg, für den leichten Verkehr von Niemtsch nach Schmachthagen über Schönfeld. Die Benutzung des Landweges Schönfeld-Schmachthagen erfolgt auf eigene Gefahr.

n. Lippes, Kr. Crossen, 18. Dezember. Jagd. Bei der auf der benachbarten Dober stattgefundenen Treibjagd wurden von 9 Schützen 87 Tiere (50 Hirsche und 37 Kaninchen) erlegt.

h. Großblumberg, 18. Dezember. Der Schulvorstand hielt am Sonntag eine Sitzung ab. Hauptlehrer Schulz brachte zur Kenntnis, daß er von der Regierung zum Vorstand des Schulvorstandes ernannt worden sei. Gemeindevorsteher Rosse, als Stellvertreter, übergab ihm darauf das Altematerial. Es folgte durch einige Mitglieder eine Befürchtung der beendeten Zuständigkeitsarbeiten an der 1. Lehrerdienstwohnung. Nach der Berichterstattung wurde noch über Mietangelegenheiten beraten. — Die Gemeindejagd dieses der Oder (Jagdbezirk I), die gut 5000 Morgen umfaßt, wurde Sonnabend öffentlich meistbietend verpachtet. Die drei Höchstgebote wurden abgegeben von Jagdpächter Baumgarten-Berlin mit 750 RM. Gärtner Hilsitz-Großblumberg mit 710 RM. und Gärtner Damschke-Großblumberg mit 700 RM. Letzgenanntem wurde der Zuschlag ertheilt.

Büllighau, 18. Dezember. Nachfolge im Provinziallandtag. An die Stelle des verstorbenen Provinziallandtagsabg. Paul Raegotta im Blanken tritt gemäß § 22 des Wahlgesetzes für die Provinziallandtag und Kreistage vom 7. Oktober 1925 bzw. 29. Oktober 1928 der nächste Bewerber in dem Wahlvorschlag Landwirt Gustav Koch in Guhren, sofern nicht die Reihenfolge der Bewerber durch die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner des Wahlvorschlags geändert und dies dem Branden. Provinz-Ausschuß innerhalb der dafür geltenden Frist mitgeteilt wird. — Bekanntigung. Töpfermeister Paul Klopisch in Seeläsgen ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Seeläsgen gewählt, bestätigt, vereidigt und in sein Amt eingeführt worden. — Straße freigegeben. Die Umpflasterungsarbeiten auf der Straße Seeläsgen-Goldbach sind beendet und wird die Straße für den Verkehr freigegeben. — Fleischbeschau. Vom 10. Dezember 1932 bis 15. März 1933 wird in jeder Woche am Montag, Mittwoch und Freitag der Fleischbeschauer Weber in Klein-Dammer, Oppelnwitz und Schmarse, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in Walmersdorf, Keltischen und Schmarse anwesend sein.

Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

Schulzenze, 18. Dezember. Eine Schulzenkonferenz, an der sämtliche Gemeindevorsteher des hiesigen Bezirks teilnahmen, fand heute bei Heusler statt. Sie beschäftigte sich in erster Linie mit der Bepruchung von Steuer- und Finanzfragen.

Das Weihnachtsgeschäft mit den tausend Truthähnen. Bei einem Geflügelbündler in London kann man jedes Jahr vor Weihnachten eine seltsame Reklame-Schaustellung sehen. Dieser tüchtige Geschäftsmann bedekt nämlich die ganze große Ecke seines Hauses mit — Truthähnen, die bekanntlich der beliebteste Weihnachtsbraten der Engländer sind. Rund tausend "turkeys" sind es alljährlich, die dicht nebeneinander hängend die Front des Hauses bis zum ersten Stockwerk bedecken. Zum Teil liegen sie auch am Boden ausgebreitet, und vor den großen Schaufenstern hängen sie wie Vorhänge, so daß kaum die Tür zum Eintreten ins Geschäft frei bleibt. Das sich diese Rellame aber lohnt, beweisen Andrang und Kauflust jedes Jahr von neuem, denn immer ist das Truthahn-Tausend binnen wenigen Tagen ausverkauft.

Rundfunk-Programm für den 15. Dezember 1932.

Königswusterhausen 184 kHz / 1635 m / 60 kW
6.15: Gymnastik. — 6.30: Wetter. — 6.35: Sieb Breslau. — 10.00: Nachrichten. — 10.10: Muftiallische Schulfunk. Weihnachtsfeierstunde. — 11.00: Seewetter-Bericht. — 12.00: Wetter. Schallplatten. Ballotti-Müthen. Anzahl: Wetter. — 12.55: Zeitungen. — 1.35: Nachrichten. — 2.00: Schallplatten: Orchester-Werte. — 3.00: Muftiallische Kinder-Stunde. Wir hören Bilder und lernen hören und musizieren. — 3.30: Wetter. Börse. — 3.45: Frauen-Stunde. Frauen helfen sich untereinander. Mütterliche Frauen ohne Kinder. — 4.00: Pädagogischer Kurs. Der heimatliche Kurs der neuen Käfig-Schule für ländliche Fortbildungsschulen. — 4.30: Orchester-Konzert des Rosstads-Orchesters Berlin-Mitte. — 5.30: Das deutsche Sudetenland. — 6.00: Muftiallische Zeitspiegel. Zeitgenössische Balladen. — 6.30: Die Wendung in der Dichtung der Gegenwart. — 6.55: Wetter. Kurzbericht. — 7.00: Stunde des Bandwirks. Produktion hochwertigen Stoffbürgers auch bei geringem Bandwirks. — 7.20: Für und Wider. Regisseur durch die Zeit. — 7.30: Gewandhaus-Konzert. Von Mitteldeutschen Rundfunk. — 8.40: Nachrichten, Sport. — 8.50: Spiel vom Sündenland. Das Obererufer Paradespiel aus dem 14. Jahrhundert. — 9.30: Muftiallische Advents-Feste des Sing- und Spielkreises Anna Theresia. — 10.15: Wetter. Nachrichten, Sport. — 10.45: Seewetter-Bericht. Töne von 1900 bis 1932. Von Norddeutschen Rundfunk.

Breslau 923 kHz / 325 m / 75 kW
6.15: Gymnastik. — 6.35: Frühkonzert des Philharmonischen Orchesters Leipzig. Dirigent: Hans Hermetz. — 8.15: Wetter. — 10.10: Schulfunk. Wenn's draußen kürzt und schneit. — 11.15: Zeit. Wetter. Nachrichten, Wetterkunde. — 11.30: Wetter. Anlage und Bau praktischer Hängerhütten. — 11.50: Mittag-Konzert der Schlesischen Philharmonie. — 1.10: Wetter. Walzer von Lanner. Gespielt von der Schlesischen Philharmonie. — 1.45: Zeit. Wetter. Nachrichten, Börse. — 2.05: Schallplatten. — 2.45: Schallplatten und Rellame. — 3.10: Landwirtschaftliche Preise, Börse, Nachrichten. — 3.40: Die Winterport-Veranstaltungen Schlesiens. — 3.50: Zeitbilder. — 4.10: Kinder-Stunde. Wir bauen fliegende Möbelzugszeuge (Kinderarbeiten). — 4.40: Orchester-Konzert des Rosstads-Orchesters Berlin-Mitte. Aus Berlin. — 5.30: Landwirtschaftliche Preise. Alte Haussmuss. — 6.00: Die Bedeutung des Alten Testaments für das Christentum. — 6.25: Der Zeitdienst berichtet. — 6.40: Beim Arbeiter-Sekretär. — 7.00: Der Katholizismus in Deutschland: Wesen und Bedeutung. — 7.30: Wetter. Schallplatten. — 8.00: Romeo und Julia. Schauspiel von W. Shakespeare. — 9.20: Nachrichten. — 9.30: Wetter-Spiele. Von Walter Niemann. — 10.10: Wetter. Nachrichten, Sport. — 10.25: Wetter und Leute in Jugoslawien. — 10.40: Zamenhof-Fest.

Volkswirtschaft

Unerlaubte Flachseinfuhr.

Im Jahre 1926 waren von der Londoner Firma Nassau Ltd. und ihren Angestellten bzw. Vertretern Martin, Chentow und Kravitski auf dem Wege über Trautenau (Tschechoslowakei) erhebliche Mengen Flachs polnischen Ursprungs verbotswidrig nach Deutschland eingeführt und an schlesische Spinnereien vertrieben worden. Die Vorfälle führten zu einem Strafverfahren wegen Vergehens gegen die Verordnung über Ein- und Ausfuhr vom 18. Februar 1924, das vor den Hirschberger Gerichten zur Verhandlung kam. Als Berufungsgericht verhängte die Hirschberger Strafammer die Angeklagten am 6. Juli v. J. zu Geld- und Werterlassstrafen bis zu 115.000 bzw. 50.000 RM.

Mit ihrer gegen diese Entscheidung beim Reichsgericht eingelagerten Revision suchten die Beteiligten sich u. a. auf einen angeblichen übergeordneten Notstand der schlesischen Spinnerei zu berufen, die um die Arbeitslosigkeit nicht noch mehr zu verschärfen, ihre Betriebe aufrecht erhalten und daher unter allen Umständen den billigen polnischen Flachs hätten beziehen müssen. Im übrigen wurde geltend gemacht, daß das in Frage kommende Rohmaterial garnicht polnischer Herkunft sei, da die Ursprungsstadt Grodno und Wilna von den Polen lediglich annexiert worden seien, ohne daß Litauen seine Zustimmung dazu erteilt habe. — Den protestualen wie sachlichen Rücken der Revision blieb aber ein Erfolg veragt, lediglich im Kostenpunkt wurde eine geringfügige Aenderung vorgenommen. Ebenso wie die Rechtsmittel der Angeklagten, wurde auch die Revision der als Nebenklägerin auftretenden Firma Nassau Ltd., London, verworfen, bei deren Haftbarkeit für die Geld- und Werterlassstrafen ihrer Angestellten es daher kein Bewenden hat.

Biegnitzer Gemüse-Markt.

Liegnitz, 18. Dezember. Das nunmehr stark eingeschneide Frostweiter hat die Anfuhr in Blumenohl beendet. Weiß- und Wirsingohl haben noch unveränderte Geschäftslage. Alle anderen Gemüsearten liegen gegenüber der Vorwoche unverändert.

Berliner Produktenbörse vom 18. Dezember. Weizen, märk., 76 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 188.00—190.00; Roggen, märk., 71—72 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 152.00—154.00; Gerste, märk., ab märkischen Stationen, seine Sorten über Notiz; Brauergeste 168.00—178.00; Rüter- und Industriegerste 159.00—166.00; Hafer, märk., märk., Durchschnittsqualität, ab Station 118.00—128.00, feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sac. 23.90—26.60, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sac. 0.1 (ca. 70 Prozent) 19.50—21.70, feinere Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 9.10—9.40; Roggenkleie, frei Berlin 8.70—9.00; Brotvorräte 21.00—26.00, feinste Sorten über Notiz; Kleine Seifenflocken 20.00—22.00; Rütererkerben 14.00—16.00; Pfefferflocken 18.00—15.00; Ackerbohnen 13.50—15.50; Wicken 14.00—16.00; Lupinen, blaue 9.00—11.00; Lupinen, gelbe 12.00—13.50; Sradella, neue 18.00—24.00; Leinfuchen, Basis 27 Prozent, ab Hamburg 10.00—10.10; Erdnußfuchen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 10.60; Erdnußfuchenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 10.80; Trockenflocken, Basis 8.80; Extrah. Sojabohnenflocken, 46 Prozent, ab Hamburg 10.00; Extrah. Sojabohnenflocken, 46 Prozent, ab Stettin 10.70. Gesäßliche Handelsklassen wurden heute nicht notiert.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 18. Dezember 1932. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Weselägen in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche amtliche Notierungen.

Getreide	18. 12.	12. 12.
100 kg	100 kg	
Weizen (schles.), neu, Hektolitergewicht von 76 kg gut, gefund und trocken	—	19.30
do. 74 kg, gut, gefund und trocken	19.00	19.10
do. 72 kg, gefund und trocken	18.60	18.70
do. 70 kg, gefund und trocken	18.20	18.30
do. 68 kg, trock. für Mälzeriewecke verwendb.	17.60	17.70
Roggen (schles.), neu, Hektolitergewicht von 71 kg gefund und trocken	15.40	15.40
do. 69 kg, gefund und trocken	15.00	15.10
Hafer, mittlerer Art und Güte	11.50	11.70
Brauergeste, feinste	19.00	19.20
gute	17.80	17.80
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	17.00	17.00
Industriegerste, 65 kg	16.80	16.80
Wintergerste, 61-62 kg	15.90	15.90

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15-Tonnen-Ladungen.

Tendenz: schwach.

Amtliche Notierung für Mühlenerezeugnisse (je 100 Kilogr.)

	18. 12.	12. 12.
Weizenmehl (Type 70%)	26.50	26.75
Roggenmehl (Type 70%)	21.75	21.75
Auszugsmehl	32.50	32.75

* 65prozentiges 1.—RM. 60prozentiges 2.—RM. teurer.

Tendenz: Abgeschwächt.

Breslauer Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl. Gente keine Notierungen.

Hülsenfrüchte (je 100 Kilogramm)

mittlerer Art und Güte der letzten Ernte:	18. 12.
Viktoria-Erbse	22.00—25.00
Gelbe Mittelerbsen	—
klein, gelbe Erbsen	—
Grüne Erbsen	32—35
weiße Bohnen	17—18
Pferdebohnen	18—13
Wicken	18—15
Peluschen	18—14
Lupinen gelb	19—15
dt. blau	11—12

Tendenz: Still.

Naßhütten (je 50 Kilogramm):

13. 12.	9. 12.	18. 12.	9. 12.
R. u. W. Drittpreis	0.80	0.80	0.60
R. u. W. Drittpreis	0.70	0.70	1.20
G. u. H. Drittpreis	0.65	0.65	1.50
G. u. H. Drittpreis	0.70	0.70	1.70

Tendenz: Ruhig.

13. 12.	9. 12.	18. 12.	9. 12.
---------	--------	---------	--------

Hauptausschuss des Preußischen Landtages.

Der Hauptausschuss des Preußischen Landtages setzte am Dienstag die Beratung von Anträgen fort. Annahme fand ein nationalsozialistischer Antrag, worin das Staatsministerium erucht wird, selbst bzw. durch Einwirkung auf die Reichsregierung folgendes zu veranlassen: 1. Die Handlungsweise des Polizeipräsidenten von Düsseldorf gelegenlich der Abhaltung nationalsozialistischer Wahlversammlungen ist nachträglich zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung zu machen. Bei Bejahung der Schlußfrage ist dieser Beamte seines Amtes zu entheben und wegen Amtsmißbrauchs gerichtlicher Bestrafung zu führen. 2. Die Finanzgeberung des Kabinetts von Papen wird noch nachträglich einer Untersuchung unterworfen, ob und in welchem Umfang Ostkriegs- und Umschuldungsmittel für Zwecke der Wahlpropaganda verwendet worden sind. 3. Jede Behinderung bei Wahlkämpfen durch parteilich eingestellte Beamte wird unter besondere Strafe gestellt. Zu diesem Antrage wurde ein sozialdemokratischer Zusatzantrag angenommen, wonach auch die „willkürliche Behinderung sozialdemokratischer Versammlungen durch nationalsozialistische Minister in Braunschweig und Anhalt“ einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden soll.

Der Ausschuss nahm im weiteren Verlauf seiner Beratungen einen kommunistischen Antrag an, der das Staatsministerium erucht, alle Beschränkungen der Rechte, Presse, Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit aufzuheben. Ein weiterer kommunistischer Antrag, alle preußischen Notverordnungen sofort außer Kraft zu setzen, wurde abgelehnt.

Ein sozialdemokratischer Antrag zum Bau des Augenbaumes wurde in geänderter Fassung dahin angenommen, daß das Staatsministerium erucht wird, die Verhandlungen über die Durchführung der Arbeiten zur Herstellung einer Festlandverbindung mit der Insel Rügen sofort wieder aufzunehmen, den auf Preußen entfallenden Anteil der Mittel bereitzustellen und die Reichsregierung zu veranlassen, von sich aus gegebenenfalls Mittel zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen.

Der Ausschuss nahm dann einen nationalsozialistischen Antrag an, wonach das Staatsministerium erucht wird, seinen Einfluß bei der Reichsregierung dahingehend zu gebrauchen, daß die Benachteiligung des Städtischen Landes und der kleinen und mittleren Städte in bezug auf die Postausstellung gegenüber den größeren Städten in einem höheren Maße als bisher ausgeglichen wird. Die Telephon-Grundgebühren in den ländlichen Bezirken sollen dahingehend überprüft werden, daß zwar die Wirtschaftlichkeit des Postbetriebes erhalten bleibt, eine Senkung der hohen Gebühren für die Landbezirke aber erreicht werden kann. Schließlich nahm der Ausschuss in Abänderung von Anträgen der nationalsozialistischen Fraktion und des Zentrums einen Antrag an, der das Staatsministerium erucht, zu veranlassen, daß ab 1. April 1933 die Grundvermögenssteuern (Staats-, Gemeinde- und Kirchengrundvermögenssteuer) insofern nicht mehr erhoben werden, als der Grundvermögenssteuerwert über 150 Prozent des Reichsteuereinheitswertes liegt.

Berichterstattung Neuraths beim Reichspräsidenten.

Berlin, 18. Dezember. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, zum Bericht über die Generalkonferenz.

Borbesprechung zwischen Reichskanzler von Schleicher und Reichsrat.

Berlin, 18. Dezember. Wie das Nachrichtenbüro des BDA hört, empfing Reichskanzler von Schleicher den geschäftsführenden Ausschuss des Reichsrates zu einer ersten Beratungnahme zwischen der neuen Reichsregierung und dem Reichsrat. Der geschäftsführende Ausschuss des Reichsrates ist ein kleines Gremium, das gewissermaßen die Vorstandsgeschäfte des Reichsrates erfüllt und dem je ein Vertreter Preußens, Bayerns, Württembergs sowie der kleineren Länder, zur Zeit Exzellenz Boden, angehören.

Bei dem Empfang des geschäftsführenden Reichsratessausschusses durch den Reichskanzler handelt es sich um eine übliche erste Vorstellung bei der neuen Reichsregierung. Namens des Reichsrates brachte dabei der Stimmführer Preußens, Ministerialdirektor Dr. Brecht, die Wünsche und Ansichten des Reichsrates zum Ausdruck, insbesondere, so weit es sich um grundlegende Fragen des Verhältnisses von Reichsregierung zu Reichsrat bezw. Ländern handelt. Nach den Erwiderungsworten des Reichskanzlers stand noch ein Gedanken austausch statt.

Die Rundfunkrede des Reichskanzlers.

Berlin, 18. Dezember. Die Sprechzeit der für Donnerstag vorgesehenen Rundfunkrede des Reichskanzlers von Schleicher ist noch nicht endgültig festgelegt. Man rechnet in unmittelbaren Kreisen damit, daß der Kanzler von 19 bis 20 Uhr sprechen wird.

Gewerkschaftsvertreter beim Reichsarbeitsminister.

Berlin, 18. Dezember. In Auswirkung des kürzlich bei dem Reichspräsidenten erfolgten Besuches empfing heute der Reichsarbeitsminister Vertreter der Christlichen Gewerkschaften. In der Besprechung wurden alle schwierigen sozialpolitischen Fragen eingehend erörtert.

Der Gehaltsabbau bei den subventionierten Betrieben

Berlin, 18. Dezember. Wie wir erfahren, ist der Abbau der hohen Gehälter bei den subventionierten Betrieben von der Reichsfinanzministerium, als das zuständige Konsort, hat den Abbau sehr energisch in die Hand genommen. Die Schwierigkeit lag nur darin, daß man nach der Methode vorgehen mußte, genau festzustellen, welche Betriebe denn als subventioniert angeprochen werden können. Der Reichsfinanzminister hat dann im einzelnen mit der Leitung der in Frage gekommenen Betriebe verhandelt und auf einen entsprechenden Abbau gedrückt.

Keine Verhandlungen zwischen Reich und J. G. Faber

Berlin, 18. Dezember. Die Meldung eines Berliner Mittagsblattes über angebliche Verhandlungen des Reiches mit der J. G. Faber-Industrie über den Austausch von Gelbfabrik-Aktien gegen Stahlvereins-Aktien ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

Beratungen des preußischen Zentrums.

Berlin, 18. Dezember. Der Vorstand der preußischen Zentrumspartei trat heute abend zur Beratung der allgemeinen preußischen Lage zusammen. An der Aussprache, in der besonders die Vorgänge der letzten Wochen im Stich und die Möglichkeiten der Entwicklung in Preußen besprochen wurden, nahmen u. a. auch der Führer der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, sowie der ehemalige Reichskanzler Dr. Brüning und Reichstagsabg. Joos teil.

Die Besprechung wird Mittwoch vormittag fortgesetzt. Wie wir hören, bestand über die vom Zentrum ein-

zuschlagende Politik in Preußen unter den Zentrumsführern eine einmütige Auffassung.

Die Zukunft der Ostseidlung. Vor Bildung eines Siedlungsausschusses des Reichskabinetts.

Die Ostseidlung wird unter dem Kabinett Schleicher vermutlich aktiviert werden, so daß im kommenden Jahre mit einem erheblich besseren Siedlungsgerüst zu rechnen ist, als im Jahre 1932. Die Siedlungsgegenstände befürchten bereits einen weiteren katastrophalen Rückgang der Siedlung, wobei ihnen Mittel zum Ankauf von Gütern in nur sehr geringem Maße noch zur Verfügung stehen, und die augenblickliche Fassung der Sicherungsverordnung sowie die langsame Umsetzung den Ankauf von siedlungsfreiem Land erschweren. Es ist geplant, einen Siedlungsausschuss unter Vorst. von Reichskanzler General von Schleicher zu bilden, als dessen Mitglieder der Reichsnährungsminister und Ostkommisar von Braun, Reichsarbeitsminister Dr. Syrup, der Arbeitsbeschaffungskommisar Dr. Gereke und Reichsminister ohne Portefeuille und Kommissar für das Preußische Finanzministerium Popitz, als Verbindungsman nach Preußen genannt werden.

Wie man an unterrichteter Stelle wissen will, sollen auch nicht dem Kabinett angehörende Fachleute in den Siedlungsausschuss berufen werden. So werden genannt ein Vertreter der Deutschen Siedlungsbank, ferner der Siedlungstheoretiker Geheimrat Sering. Immerhin wird man gut tun, den Verlauf der Kabinettssitzung am Mittwoch abzuwarten und nicht zu früh Schlüsse auf die künftige Entwicklung der Siedlung zu ziehen. Es ist möglich, daß sich das Reichskabinett schon dieser Tage mit dieser Frage beschäftigt.

Siedlungsfragen im Reichstagsausschuss.

Der Siedlungsausschuss des Reichstages ist für Dienstag nächster Woche einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen zwei sozialdemokratische Anträge. Der erste verlangt, daß die Renten der mit Reichsmitteln angelegten Siedler mit Wirkung vom 1. Juli 1932 von 5 auf 3 Prozent herabgesetzt werden. Der zweite Antrag erachtet die Reichsregierung, die Rückzahlung der Darlehen aus der wirtschaftenden Arbeitslosenfürsorge zur Errichtung von Land- und Forstarbeiterheimen auf 50 Jahre zu verteilen.

Landwirtschaftliche Siedlung in Thüringen.

Zwischen der Reichsregierung und der Thüringischen Staatsregierung ist ein Abkommen zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung in Thüringen getroffen worden. Durch das Abkommen sollen die Anlegerförderung und die Neufeststellung mit Reichsmitteln gefördert und gleichzeitig der Zweck der Entschuldung ländlichen Grundbesitzes verfolgt werden. Für das Jahr 1932 rechnet die Thüringische Landesregierung mit einem Bedarf von etwa 400 000 RM. für die Besonderen Verordnung der Deöffentlichkeit übergeben werden.

Aufgabenkreis des Arbeitsbeschaffungskommisars.

Berlin, 18. Dezember. In der Presse sind verschiedenartig Erörterungen über die Abgrenzung der Befugnisse des Reichskommisars für Arbeitsbeschaffung Dr. Gereke enthalten, in denen zum Teil behauptet wird, daß die Auffassung Dr. Gerekes über sein Amt von der Regierung abweiche. Wie GNA von unterrichteter Seite erfährt, ist eine grundlegende Regelung der Befugnisse des Arbeitsbeschaffungskommisars bereits erfolgt. Diese Regelung wird in der Kabinettssitzung am Mittwoch endgültig verabschiedet und dann im Rahmen einer besonderen Verordnung der Deöffentlichkeit übergeben werden.

Neue Fortschritte im Freiwilligen Arbeitsdienst.

Die Zahl der Arbeitsdienstlager ist trotz der winterlichen Jahreszeit immer noch im Ansteigen. In den letzten 10 Tagen sind wieder eine größere Anzahl neuer Lager eingerichtet worden. Zum Teil ist die Unterbringung der Arbeitsdienstwilligen in Eisenbahnwagen erfolgt. Auch die Führerkurse nehmen einen guten Fortgang. Das Ziel ist, im nächsten Frühjahr etwa 5- bis 8000 geschulte Lagersführer verfügbar zu haben.

Kirche und Parteipolitik.

In einer von Vertretern aller kirchenpolitischen Gruppen Thüringens besichteten Versammlung in Weimar wurde kürzlich einmütig beschlossen, daß man es ablehne, im kirchlichen Wahlkampf die Unterstützung durch politische Parteien und Organisationen in Anspruch zu nehmen.

Amtlicher Wetterbericht der Deutschen Wetterdienststelle Breslau. Übermittelt durch die Wetterwarte Grünberg.



Die erste Liebe großer Männer.

Von Alfred.

Robert und Klara Schumann.

Der Romantiker unter den deutschen Musikern und Komponisten war Robert Schumann, der große Sohn der sächsischen Stadt Zwickau.

Zum Juristen bestimmt, wurde er Musiktheoretiker, Kritiker und Komponist unvergänglicher Lieder, die in das Herzblut des deutschen Volkes übergegangen sind.

In den Leipziger Studienjahren verkehrte der 20jährige Student Wielck in der Familie des damals berühmten Klavierlehrers Friedrich Wielck in Zweinaundorf. Hier sah er 1828 zum erstenmal Wielcks neunjährige Tochter Klara, deren Stern als weltberühmte Virtuose bald danach aufgehen sollte.

Oft sah er des Abends in der damals weitbekannten Leipziger Gaststätte „Zum Kaffeebaum“, wo Künstler und Schauspieler, Literaten und Virtuosen verkehrten. Auch der alte Wielck war hier sehr oft und brachte seine Tochter Klara mit. Schumann sah dann, wie Richard Vodka schreibt, seitwärts in einer verdeckten Ecke, den Kopf auf den Arm gestützt, mit halbgeschlossenen Augen wie im Traum verloren.

1833 veröffentlichte er über die inzwischen 14jährige Klara Wielck, deren wunderbares Klavierspiel die Herzen der Welt zu erobern begann, einen tiefempfundenen Aufsatz in der Fachzeitschrift „Der Comet“.

Aber das unschte Naturell, das den Künstler beherrschte, trieb ihn dann wieder aus dem Hause Klaras, er verlobte sich mit einer böhmischen Baronstochter von Freien, um dann ebenso schnell und vorbereitunglos diesen überreiteten Schritt rückgängig zu machen.

Und mit Klaras Rückkehr von einer Konzertreise nach England in das Leipziger Elternhaus begann die große Liebe Schumanns zu Klara Wielck, die wohl schon jahrelang in seiner Brust gekeimt hatte und jetzt als reife Knospe aufbrach, eine Liebe, die ihm harte Kämpfe und bittere Schmerzen kostete, und der die deutsche Tonkunst einige ihrer wundervollsten und edelsten Blüten zu danken hat.

Es war das Jahr 1831. Als er ihr heimliches Antwort hatte, schrieb er voll Jubel und Freude an die treue Mutter: „O wie glücklich ich bin, o wie glücklich. Das ist ein Sonntag, der nie enden kann.“

Die jungen Menschen machten täglich stundenlange Spaziergänge von Connewitz nach Leipzig, viele unzählige Steine lagen auf dem Wege. Und da Schumann in seiner Schwärmerei und Begeisterung, wenn er Klara von seinen Erlebnissen, von seinen Hoffnungen für die Zukunft erzählte, nie im Gespräch zu Boden, sondern immer in den Himmel sah, ging sie lachend hinter ihm her und zupfte ihn vor jedem Stein leise am Rock, damit er sich ja nicht weh tue.

Vodka, der Biograph Schumanns, erzählt diesen schönen charakteristischen Vorgang aus Schumanns und Klaras „erster Liebe goldener Zeit“.

Obwohl Schumann damals schon ein nicht unbekannter Komponist war, wies der Vater Klaras die Werbung des jungen Mannes ab, und reiste, um jede Verständigung der beiden Liebenden unmöglich zu machen, sofort mit der Tochter nach Breslau und von dort zu einer großen Tournee nach Russland und Ungarn.

Aber er konnte doch nicht verhindern, daß die Liebenden Gelegenheit fanden, sich über dritte Personen fast täglich zu schreiben und sich immer wieder von neuem zu versichern, nie voneinander lassen zu wollen.

In dieser Zeit entstand Schumanns herrliche C-Durphantasie (opus 17), die er selbst „Klage um Klara“ nannte. Als Motto trug das Werk den Schlegel'schen Vers:

„Durch alle Töne tönet im bunten Erdenraum“

Ein leiser Ton von ferne — ein anderer hört ihn kaum.“

Mit dem leisen Ton ist, wie aus einem Schumannschen Briefe hervorgeht, Klara gemeint, um deren Wesen und Erscheinung sich jetzt die meisten seiner aufzuwühlenden Werke wie ein bunter, entzückender Blütenkranz legen.

Die Werke dieser Zeit enthalten Aufschlüsse über den Verlauf seines Liebesromans. Klaras unerschütterlicher Treue klingt auch aus allen ihren Briefen an ihn, und so wechselte sein künstlerisches Schaffen zwischen tiefer Traurigkeit und immer mächtiger aufsteigendem einzigen Jubel.

Aber die Sorge um die Wiederkehr Klaras verließ ihn nicht. Er arbeitete Tag und Nacht, um für sie wirtschaftlich unabhängig zu werden. Wie er ihr schrieb, schließt er in acht Tagen nur 12 Stunden. Die Nächte durchwandelt er wie ein Traumwandler, sie hatte so von ihm Besitz ergriffen, daß er schwere Nervenkrämpfe in der Sehnsucht nach ihr durchzumachen hatte. Damals zeigten sich die ersten Spuren einer schweren Gemütsdepression und er klagte über unerträgliche Kopfschmerzen. Es waren die Anzeichen seines späteren Zusammenbruchs.

Einmal schrieb er an Klara: „Man muß so lieben können, daß man den Verstand verliert. Soweit bin ich schon, weil mich die Dual nach Dir erdrückt.“

Nach einem Jahr der Trennung kehrte Vater Wielck mit der Tochter zurück. Er hatte gehofft, daß der Sturm der Leidenschaft der beiden Menschen vorübergegangen sei. Aber er hatte sich geirrt. Nach diesem Jahr heitrieller künstlerischer Triumph für seine Tochter sah er, daß die Flamme der Liebe heller aufflackte als je zuvor.

Alle Einwendungen, die Hinweise auf Schumanns ungescherte wirtschaftliche Lage, verflingen bei der Tochter nicht mehr. Es war viel zu spät.

Zum zweiten und später nochmals zum dritten Male wies er Schumanns Werbung um Klara beleidigend zurück. So blieb dem liebenden Paare, das sich nicht mehr trennen konnte, nichts anderes übrig, als den Heiratskonsens gerichtlich zu erzwingen.

Es waren peinliche Zeiten, die für Schumann und Klara damals begannen, und Klara, die in bitterem Kampf zwischen Liebes- und Kindeswillen sich entscheiden mußte, verließ den Vater und begab sich zur Mutter nach Berlin, zu Wielcks erster geschiedener Gattin.

Lange warteten beide auf den gerichtlichen Entscheid. Es dauerte fast anderthalb Jahre. In dieser Zeit der Verlust bis aufs äußerste aufpeitschenden Zeit des Wartens und Hängens um die Gefiete arbeitete er fast bis zur physischen Erschöpfung.

Von der Universität Jena wurde ihm in Anbetracht seiner künstlerischen und ästhetischen Tätigkeit der Doktorstitel honoris causa verliehen. Das war aber auch der einzige äußere Lichpunkt in den vielen Monaten, die Schumann „Schlimmer als die Strafen Ägyptens“ nannte.

Das neue lange Warten und Kämpfen um die Gefiete vertieft in seinem Gemüt die Spuren der Melancholie, zu der er ohnehin von väterlicher Seite prädestiniert war. Klara selbst erschrak oft über seine Wildheit, über seinen schnellen Wechsel vom Weinen zum Lachen, über die Anzeichen seiner schweren seelischen Belastungen.

In einem Brief an Klara schreibt er: „Tausendmal am Tage erleide ich Qualen, einmal hoffen, dann wieder fürchten zu müssen, mein Kopf brennt und meine Gedanken wissen nichts mehr, als daß um Dein Sein eine Glorie weht, wie um das Haupt der Königin Ginevra. In Dir sind alle Wunder der Erde.“

Und ein anderes Mal schlußt es in einem seiner Briefe auf: „Gott ist grausam, denn ich darf nicht einmal mit Dir gemeinsam leben. Nur nicht mehr dieses Alleinsein, ich kann schon nicht mehr denken.“

Endlich traf der Heiratskonsens ein, als Schumann, wie ein Freund schrieb, schon Vorbereitungen zum Selbstmord getroffen hatte.

Am 12. September 1840 trautete sie Pfarrer Wildenhahn, ein Schulkamerad Schumanns, in aller Stille in der Dorfkirche in Schönfeld bei Leipzig. Beim Ringwechsel konnte

der Bräutigam den Ring nicht vom Finger bekommen und Klara ließ in der Aufregung ihren Ring zu Boden fallen, den man dann vergeblich suchte. Die Trauzeugen dieses Vorganges sprachen nachher von einem bösen Omen für diese Ehe. Aber für den Augenblick war das Glück für beide Menschen da.

Der große Liszt schrieb damals: „Die Annalen der Kunst werden Eurem beider Gedächtnis für ewige Zeiten festhalten. Robert und Klara Schumann werden immer ein unsterbliches Paar sein.“

Liszt Prophezeiung traf ein. Aber die bösen Vorbedeutungen der Trauung beim Ringwechsel sollten sich auch erfüllen.

Die kurzen Ehejahre Schumanns bringen als Aufzählden, als Ausströmen seines Herzenglückes den Höhepunkt des Schumann'schen Schaffens in seiner Liedkomposition. Im bunten Wechsel wurden die Lieder Heines, Goethes, Rückers vertont, deren musicalische Schönheit und Härte genau so entzückt, wie bei ihrem Erheben vor 80 Jahren. Darin liegt, wie Liszt vorausahnte, die Unsterblichkeit der Schumann'schen Kunst. Seiner Liebe zu Klara hat er wohl am menschlich ergreifendsten Ausdruck gegeben in dem herrlichen Zyklus „Franziska und Leben“.

Im bitteren Kampf um Klara, im Jubel ihres endlichen Besitzes, kamen die wunderherrlichen Kräfte des Schumann'schen Genius zur vollen Entfaltung. Aber die feindslichen Bünden, die er davongetragen, vernarbten nie mehr. Schritt für Schritt kam er der schweren Gemütszerrüttung näher, die ihn später in qualvollem Siechthum enden ließ.

Er wurde 1843 durch Mendelssohn an das neu gegründete Leipziger Konservatorium berufen und mit dem Schwiegervater kam eine äußerliche Versöhnung zustande. In der Ehe mit Klara blühte ihm ein reines und reiches Glück.

Doch mied er schon im dritten Jahre der Ehe alle größere Gesellschaft, wurde wortkarg und grüblerisch. Nunmehr weniger Notiz nahm Schumann von der Außenwelt. Auf der großen Konzertreise seiner Gattin nach Russland, die er mitmachte, und die ihnen beiden Ehren, Würden und großen materiellen Erfolg brachte, begann Klara um die geistige Gesundheit ihres Gatten zu bangen. An eine Freundin schrieb sie: „Robert wird so seltsam, daß ich mich manchmal fürchte, und doch könnte ich nicht mehr atmen ohne ihn.“

Die Schatten völliger Nacht fielen bald auf ihn. Die Halluzinationen kehrten Tag für Tag wieder und verließen ihn bald überhaupt nicht mehr. Am 4. März 1854 wurde ein Wahnsinniger in die Privatanstalt des Dr. Richard zu Endenich bei Bonn gebracht, und vor der Sicherungsschule brach aufschluchzend Klara zusammen, die sich nicht von ihm trennen wollte.

Sie kam in den nächsten Jahren Tag für Tag in die Anstalt, um in den vielen lichten und auch trüben Augenblicken den Mann zu sehen, den der Kampf um sie zerbrochen hatte. „Seelische Leiden und Aufregungen sowie geistige Überarbeitung“, so lautete der Spruch des Aerztefamiliums über die Ursachen seines Wahnsinns. In den Armen Klaras verschwand er am 29. Juli 1856.

Die Schönheiten seiner Muß haben sich seitdem Millionen von Menschen immer von neuem erschlossen, und zu den herrlichen von ihnen wurde er durch seine große unbekämpfbare Liebe zu Klara angeregt.

40 Jahre überlebte ihn Klara Schumann. Sie starb erst am 20. Mai 1896, 78 Jahre alt, in Frankfurt a. M., da sie sich nach dem qualvollen Ableben ihres Gatten als ständigen Aufenthaltsort gewählt hatte.

Auch sie und ihr herrliches Klavierspiel sind heute noch unvergessen.

8 Gebürtig aus — „Christkindl“ oder „Weihnachten“. Es klingt wie ein Scherz, daß jemand „nach Christkindl“ zu läßt sein sollte, aber man kann tatsächlich aus Christkindl stammen, denn in der Nähe der oberösterreichischen Stadt Steyr liegt eine kleine Ortschaft, die den Namen „Christkindl“ trägt. Sie hat eine alte Kirche und ein hübsches Schulhaus, und ihre Einwohner sind also richtige „Christkindler“. Auch in England gibt es einen Weihnachts-Ort. Es ist das Dorf „Christmas“, das heißt „Weihnachten“, in der Nähe des Städtchens Wattington.



22) Ich verstehe nur eins: Gipp muß weg!

„Ja!“ nickte Fee gehorsam.

„Du mußt mit ihm sprechen!“

„Ich kann das nicht! Bitte, bitte, Nju, kannst du das nicht für mich tun?“

Nju warf den Kopf zurück, daß ihr die Haare aus der Stirn flogen.

„Siebling“, sagte sie, „ich möchte wissen, wann ich dich endlich nicht mehr aus deinen Dummheiten retten muß! Ob es diesmal klappen wird, weiß ich noch nicht!“

„Es wird schon!“ Fee strahlte und war von hirreichen Zärtlichkeit: „Du bist doch meine süße, kluge kleine Schwester! Du wirst das schon machen!“

Der Gong rief zum Essen.

Sie saßen um den vierreigen Tisch herum, jeder an einer Seite. Peter sprach noch in bester Laune mit Gipp, der sehr einstellig antwortete und kaum einen Blick von Fee ließ.

Noch nie hatte es auf Wernothen eine liebenschwürligere Hausfrau gegeben als Felicitas Duednow, und noch nie an einem Abend einen stärker unverworbenen Mittelpunkt als Peter. Fee schien überhaupt nur noch ihn zu sehen. Ihre Blicke streichelten ihn, wenn sie ihn ansah, ihre Worte füllten ihn, wenn sie zu ihm sprach. Sie war demütig besorgt, begeistert und verliebt wie ein siebzehnjähriges Mädchen.

Nur selten sah sie auf Gipp, aber dann herausfordernd bei aller Kürze. Das war eine Kampfansage: Sieh her! Das bin ich für ihn! Und das ist er für mich! Warum bist du gekommen?

Gipp verstand es. Die Bäckerknochen saßen hart und kantig in seinem Gesicht. Seine Hände zitterten, trotzdem er sich zu beherrschten bemüht war.

Fees helles Lachen füllte den Raum, und bisweilen mischte sich noch Peters schwerer Bartton ein. Sie sprachen vom Wetter und vom Reiten, vom Segeln und von dem Auto, aus das Fee großen Wert legte, sie sprachen von ihrer Berliner Stadtwohnung und von tausend Zukunftshoffnungen.

Nju hatte sich tief über den Teller gebeugt. Die Minu-

ten wurden zu Ewigkeiten. Als einzige an dem Tisch fühlte sie, daß jedes Wort und jeder Tonfall bei Fee verlogen war, daß sie großes Theater spielte aus Notwehr. Sie wollte Gipp treffen, und sie traf ihn.

Wie launst du lügen! dachte Nju, und sah auf ihre schöne Schwester wie auf eine Fremde, wie launst du doch lügen, Fee!

„Was machst Bullie heute nachmittag?“ sprach das heitere Kind.

Peter runzelte die Stirn.

„Arbeiten! Der Baumeister kommt heute heraus!“

„Pfui! Ihre Lippen schoben sich trocken zusammen.

Der Baumeister soll einen anderen Tag kommen!“

„Aber wir sind für heute verabredet!“

„Du kannst ihn anrufen! Heute ist er noch zu Hause!“

„Was hast du denn heute vor?“

„Nichts! Und dabei sollst du mir helfen!“

Peter warf einen verzweifelten Blick zur Decke — einen zweiten auf Gipp:

„Ach, Mensch! So muß ein vernünftiger Mensch mit sich umgehen lassen, wenn er verheiratet ist!“

Gipp kam zu keiner Antwort, denn Fee griff nach Peters Arm. Ihre Augen leuchteten ihn an:

„Wirst du abtelefonieren?“

„Erst sagen, was du heute tun willst!“

„Pfui auf!“ Sie setzte sich todenstark zurück und zählte an den Fingern ab: „Zu Ende essen! Badeanzüge holen! An den See gehen! Boot losmachen! Segel setzen! Weg! Abends wiedertkommen!“ Sie beugte sich vor und ihre Stimme stieg um eine volle Oktave an: „Bullie! Sieh dir das Wetter an! Na? — Ja?“

Peter beugte sich zurück: „Franz! Melden Sie mal eine Verbindung mit Baumeister Kirchbach an — —“

Dann wandte er sich mit verlegen hochgezogenen Schultern zu Gipp:

„Du siehst, es geht heute nicht! Wir werden uns morgen mit dem Baumeister zusammensehen!“

„Gut“, sagte der andere heiser.

Fee erschrak vor dieser Stimme. Zu diesem Augenblick hatte sie ihre Schwester, obwohl sie den Sinn des Auftritts verstand. Wenn Frauen einem Mann gegenüber ein unrepairbar schlechtes Gewissen haben, neigen sie stets zur Brutalität: Der gleichgültig Gewordene darf nie auf Gnade hoffen. Er ist das wehrlose Opfer des Spieltriebs, den das weibliche Selbstbewußtsein zum Ausgleich braucht, um anderswo ohne Bedenken untertan zu können.

Jedenfalls bei Frauen wie Fee, dachte Nju; und als man sich erhob, ahnte sie zum erstenmal die Unvermeidbarkeit einer Katastrophe. Aber seltsamerweise war sie nicht einmal unglücklich darüber, denn schlimmer, viel schlimmer als alles, was hereinbrechen konnte, war die Ahnungslosigkeit dieses lachenden Mannes, der Arm in Arm mit Fee den Raum verließ.

Der Baumeister wurde natürlich abgesagt.

Fee und Peter gingen segeln.

An demselben Nachmittag packte Joachim Gipp seine Koffer. Er wußte selbst nicht mehr, wie er zu seiner Wohnung gekommen war, die in einiger Entfernung vom Herrenhaus im Gestüt lag, er wußte nur, daß er fort mußte. Er stürzte wie im Sieber in sein Schlafzimmer, riß die Koffer hervor, warf wild und wahllos seine Sachen hinein, preßte alles zusammen, schloß zu, tobte dabei, schrie sich selbst an, spie den Wänden die düstersten Gemeinheiten entgegen, schlug mit der Faust in die Wälderstrasse, um irgend etwas zu zerstören, und saß, als die Koffer verschlossen waren, erschöpft in einen Stuhl. Er hatte etwas über eine Stunde gebraucht, um das Zimmer in einen Trümmerhaufen zu verwandeln und sich selbst auszutoben. Nun war er müde und begann nachzudenken.

Als erstes bemerkte er die einfache Tatsache, daß es auf dieser Erde beim besten Willen kein ernsthaftes Ziel für seine überstürzte Abreise gab. Man brauchte ihn nirgendswo. Als zweites fragte er sich — wesentlich weniger gern —, was er eigentlich erwartet hatte, als er Peters Antrag annahm. Etwa, daß ihm Fee in die Arme fliegen würde, sobald sie ihn sah? Auf diese Frage fand er überhaupt keine Antwort.

Der erste Ansturm war vorbei. Beim ersten Wiedererwachen seiner lässigen, skeptischen Ruhe konnte er nicht umhin, sich einen Idioten zu nennen. Es war das einzige passende Wort. Als er in seinen Gedanken soweit war, erwachte beinahe eine heitere Zufriedenheit in ihm.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 293.

Mittwoch, den 14. Dezember 1932.

31 Kommunisten verhaftet.

München, 18. Dezember. Die Polizeidirektion teilt mit: Nach der Festnahme einiger Einbrecher konnte von der Polizeidirektion München festgestellt werden, daß eine große Anzahl von Einbrechern auf das Konto einer kommunistischen Gruppe zu setzen ist, die sich in der Umgebung Münchens unter der Deckbezeichnung einer "Selbstschutzorganisation" gebildet hatte. Bei dieser handelt es sich um eine Abteilung des verbotenen Rotfrontkämpferbundes. Besonders zuverlässige Mitglieder wurden zu kleineren Trupps zusammengefaßt, deren Aufgabe es war, durch Einbrüche aller Art sich nicht nur persönliche Vorteile zu verschaffen, sondern auch die gesamte Bevölkerung in Unruhe zu versetzen und die Gauleitung des illegalen RFB in München mit Sprengpulver, Schußwaffen und Munition zu verlieren. Diese Gegenstände sollten zugestandenermaßen sowohl zu Lehrzwecken als auch zur Bewaffnung der RFB-Mitglieder für den bewaffneten Aufstand dienen.

Die Ermittlungen der Polizeidirektion führten bisher zur Festnahme von 31 Kommunisten. Bei den Haustürdungen wurden außer Schußwaffen auch eine Handgranate, ferner illegales RFB-Material beschlagnahmt.

Sämtliche Festgenommenen wurden dem Amtsgericht München zur Prüfung der Haftfrage zugeführt. Gegen sie wurde Anzeige wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Fortführung des verbotenen RFB, Einbruchs u. a. Anzeige erstattet.

Veranstaltung des Rotfrontkämpferbundes aufgehoben

Kiel, 18. Dezember. Beamte der politischen Polizei haben Montag abend in einem Elbereder Lokal eine Versammlung des verbotenen Rotfrontkämpferbundes auf. Der Versammlungsleiter wurde festgenommen.

Preußen legt keinen Einspruch gegen Amnestie ein.

Berlin, 18. Dezember. Wie das Nachrichtenbüro des BDB erfährt, hat die Preußische Staatsregierung in ihrer heutigen Kabinettssitzung beschlossen, gegen das vom Reichstag angenommene Amnestiegesetz im Reichsrat keinen Einspruch einzulegen.

Die "Rote Fahne" darf morgen wieder erscheinen.

Berlin, 18. Dezember. Das durch Verfügung des Polizeipräsidenten vom 25. November 1932 ausgesprochene Verbot der "Roten Fahne" ist um drei Tage abgekürzt worden. Die Zeitung "Die Rote Fahne" darf vom Mittwoch ab wieder erscheinen.

Selbstmord des SA-Mannes.

Nechta (Wetzl.), 18. Dezember. Die amtlichen Ermittlungen über den Tod des SA-Manns Gross haben einmärfi ergeben, daß es sich bei dem tot aufgefundenen SA-Gruppenführer Gross um einen Selbstmord handelt. Ein Verbrechen liegt auch nach den von der Gauleitung der NSDAP angestellten Nachforschungen nicht vor.

Der deutsche General Aundt ist nach Nachrichten aus Villazon dort angekommen und bereits nach dem Chaco weiter gereist.

Zu dem Zwischenfall im Hause Doorn.

Der Verhaftete nach Deutschland abgeschoben.

Wie zu dem Zwischenfall in Doorn noch ergänzend berichtet wird, hat der Verhaftete gestern bei seiner eingehenden Vernehmung durch die holländische Landespolizei die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, einen Anschlag auf den ehemaligen Kaiser zu verüben. Er habe dem Kaiser lediglich persönlich einen Brief überreichen wollen. Die bei ihm vorgefundene Waffe sollte dazu dienen, sich der Wachhunde zu erwehren und sich nötigenfalls den Zugang zum Kaiser für den Fall zu erzwingen, daß die Dienerschaft ihn an seinem Vorhaben hindern sollte. Nach der Protokollierung dieser Aussage wurde der Verhaftete, der auch auf die holländischen Behörden den Eindruck eines nicht ganz zuverlässigen Fähigen machte, gestern mittag bei der an der Eisenbahnlinie Arnhem-Basel liegenden Grenzstation Bevenrau über die holländisch-deutsche Grenze gesetzt.

Die Persönlichkeit des Eindringlings ist jetzt festgestellt



worden. Es handelt sich um einen gewissen Heinrich Fueter, der in Neuburg am Rhein wohnt. Die Polizei hält Fueter für gesetzlosen.

Unser Bild zeigt links den Kaiser vor Schloss Doorn, rechts das Schloss selbst.

Demonstrationen auf dem Boulevard St. Germain

Paris, 18. Dezember. Auch heute kam es der Kriegsschulden wegen wieder zu Demonstrationen, bei denen auf dem Boulevard St. Germain die Scheiben eines Straßenbahnwagens zertrümmert wurden. Mehrere Schaffner wurden verletzt. Die Demonstranten warfen auch die Schuhgitter der Bäume auf die Schienen, so daß der Verkehr behindert wurde.

Paris, 18. Dezember. Die Zwischenfälle vom Boulevard St. Germain sind von Anhängern der Action Française verursacht worden. Zwischen ihnen und der Polizei fanden schwere Zusammenstöße statt, bei denen mehrere Manifestanten so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Gegen 1000 Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich auch einige Sturmtruppführer der Action Française.

Der englisch-perzische Petroleum-Konflikt.

Tehran, 14. Dezember. In der persischen Antwortnote auf die britische Note, in der angekündigt wurde, der Streitfall wegen der Petroleumkonzession der Anglo Persian Oil Company werde dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden, wenn nicht bis Donnerstag eine befriedigende Antwort Persiens auf den Einspruch wegen Aufhebung der Konzession eingehe, wird erklärt, die persische Regierung sei nicht der Meinung, daß der Haager Gerichtshof zulässig für die Prüfung dieses Streitfalls sei. Die persische Regierung erklärt ferner, sie halte die Annulierung der Konzession für gerechtfertigt und sehe keinen Grund, ihren Standpunkt zu ändern. Sie glaubt auch, daß Recht zu haben, dem Völkerbund zur Kenntnis zu bringen, daß die britische Regierung sie mit einem Druck bedroht habe. Die Note bestätigt, daß die britische Regierung die Petroleumgesellschaft in ihrem Widerstand ermutigte, und erklärt eine solche Handlungsweise für unvereinbar mit einer ehrlichen und friedfertigen Politik.

Wiebare Münze



wiegt das Wort Qualität.
Sie wurde erreicht wie nie
zuvor in der preiswerten
„Constantin № 23“. Jeder, der
diese Cigarette probt, muß sie
loben. Denn so viel guten
Tabak im Großformat gab
es bisher für 3 1/3 noch nicht.

CONSTANTIN

№ 23

180 Goldfilm-Bilder

In neuartiger Ausführung liegen dieser Cigarette bei.
Tausch-Karten stehen den Sammlern kostenlos zur
Verfügung.

3 1/3

10 Jahre Elektrowirtschaft in Grünberg.



Das Geschäftshaus mit Ausstellungs- und Verkaufsräumen Niederstraße 12.

Grünberg ist heute eine Stadt mit einer unvergleichlichen Elektrizitätsversorgung, die sich durch Zuverlässigkeit, Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit auszeichnet. Auch bei den andern schlesischen Werken gilt das Grünberger Elektrizitätswerk als äußerst fortgeschritten. Dieser gute Ruf der Grünberger Elektrizitätsversorgung ist noch nicht alt, blickt doch die Elektrowirtschaft G. m. b. H. die Trägerin der Stromversorgung, am 15. Dezember 1932 erst auf 10 Jahre ihres Bestehens zurück. Und von diesem Jahrzehnt ist noch etwa die Hälfte erfüllt von einem Konkurrenzkampf zwischen dem bisherigen Stromlieferanten, dessen Konzession noch weiterließ und der Elektrowirtschaft, die

am 15. Dezember 1922 von der Stadt gemeinsam mit einigen Grünberger Industriellen gegründet worden war. Der überwiegende Teil des Stadtgebietes wurde noch von der Firma Saalmann aus dem Kraftwerk Eichendorf über eine Fernleitung mit 10 000 Volt Spannung, die im Stadtgebiet auf 120 Volt herabtransformiert wurde, beliefert. Unabhängig davon baute die Elektrowirtschaft eine Hochspannungsleitung im Stadtgebiet, die mit 6000 Volt Spannung betrieben und von dem Elektrizitätswerk der Deutschen Wollenwaren-Manufaktur mit Strom beliefert wurde. An dieses Netz waren einige Großabnehmer und eine beschränkte Zahl von Kleinabnehmern angeschlossen. Die Lage war in jenen Jahren so unklar wie möglich. Aus dem Vertrag mit Saalmann strebte die Stadt herauszukommen, da sie kaum die Möglichkeit hatte, auf den Tarif einzzuwirken und auch sonst verhältnismäßig wenig Vorteile daraus genoss. Diese Unsicherheit der Lage wirkte lähmend auf die Entwicklung ein. Saalmann war seit Dezember 1921 eine Verbindung mit der kommunalen Elektrizitätslieferungs-Gesellschaft A.-G. Sagan (Kielg) eingegangen, die ihm einen stärkeren Rückhalt bot.

Der für die damalige Lage und für die weitere Entwicklung entscheidende Schritt aber erfolgte dadurch, daß die Märkische Elektrizitätswerk-Alttrengesellschaft Berlin (MEW), die schon den Landkreis Grünberg mit Strom versorgte, das Elektrizitätswerk der Deutschen Wollenwaren-Manufaktur aufkaufte und nun Stromlieferant der DWM und der Eltwi wurde. Jetzt drängten die Dinge zur Entscheidung. Beide Teile, Saalmann-Kielg auf der einen Seite, das Märkische Elektrizitätswerk und die Eltwi auf der anderen, unterbreiteten der Stadt Vorläufe für eine Neuregelung der Stromversorgung unter angemessener Beteiligung der Stadt. Der Streit wogte lange hin und her. In Grünberg sind noch die lebhaften Kämpfe, die im Stadtparlament ausgefochten wurden. Sie endeten damit, daß sich die Stadt zum

Zusammensehen mit dem Märkischen Elektrizitätswerk entschloß. Die Grünberger Industriellen schieden aus der Eltwi aus. An ihre Stelle trat das MEW und übernahm 50 Prozent der Anteile, die restlichen 50 Prozent blieben in der Hand der Stadt. Damit war die Elektrizitätsversorgung Grünbergs in die Hände eines rein kommunalen Unternehmens gelegt; denn die Aktien des MEW befinden sich durchweg in den Händen der von ihm mit Strom belieferten Stadt- und Landkreise und der Provinz Brandenburg.

Beim Vergleich mit Saalmann-Kielg hatte die Stadt (bez. die Eltwi) die Anlagen Saalmanns gekauft. Am 31. Dezember 1922 schied Saalmann aus der Stromversorgung von Grünberg aus. Ab 1. Januar 1927 erfolgte die Übernahme durch die Eltwi, die mit dem MEW einen langfristigen Strombezugssvertrag und mit der Stadt einen 20jährigen Begegnungsvertrag geschlossen hatte.

Damit war die Bahn frei gemacht für eine Weiterentwicklung. Der Einstrom der Stadt auf die Strombelieferungsbedingungen und eine Beteiligung am Gewinn waren gegeben. Vor allen Dingen aber war die technische und

wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die hinter dem neuen Unternehmen stehenden Gesellschafter auch höchsten Anforderungen gewachsen.

Am 1. April 1927 stellte die Eltwi als alleinvertretungsberechtigten Geschäftsführer für die technische und kaufmännische Leitung des Betriebes Herrn Direktor Olofsson an. Der neue Leiter sah sich großen und dringenden Aufgaben gegenüber.

Der gesamte technische Apparat war überholt. Es bedurfte, weder die Arbeit der Firma Saalmann noch die bisherigen Leistungen der Eltwi herabzusetzen, wenn man diese Feststellung machen muß. Der Krieg mit seiner Materialknappheit und dem Mangel an Arbeitskräften entzündete vieles. Die daraus folgende Zeit mit ihren ungeläufigen Verhältnissen konnte weder Saalmann noch die Eltwi ermuntern, die bitter notwendigen Reformen durchzuführen. Nun war der unfruchtbare Schwebzustand beendigt und die Bahn frei gemacht für eine zeitgemäße Entwicklung.

Die enorme Aufwärtsentwicklung in der Elektrowirtschaft seit 1927 steht heute so klar vor aller Augen, daß sie niemand übersehen kann. Das Geheimnis dieses Erfolges liegt zum Teil in den schon oben erwähnten günstigen Voraussetzungen, zum großen Teil aber auch an der Initiative und dem zielbewußten Vorwärtsstreben ihres Leiters. Die folgenden Ausführungen geben davon ein deutliches Bild.

Planmäßig wurde das Leitungsnetz vervollkommen. Vorhanden war die 6000-Volt-Freileitung vom Umspannwerk Grünberg nach dem Eltwi-Netz und die wenigen Leitungen zu den Abnehmern. Der Geschäftsbereich vom 31. Dezember 1931 weist bereits 29,3 Kilometer Hochspannungsleitung nach, von denen 18,4 Kilometer verkabelt sind. Am gleichen Stichtag sind 74,4 Kilometer Niederspannungsleitung vorhanden, verkabelt davon 22,9 Kilometer und 49,9 Kilometer Hausanschlüsse, davon 12,7 Kilometer verkabelt. Die alten Hochspannungs-Freileitungen der Stadt, die nicht nur unschön aussahen, sondern auch eine Gefahrenquelle bildeten, waren durch Erdkabel ersetzt. Aus dem Zentrum der Stadt waren auch die Niederspannungs-Freileitungen verschwunden. Die bisherigen Transformatoren-Stationen, die in Anschlagsäulen untergebracht und im Bedarfssfälle schwer zugänglich waren, wurden abgebrochen und durch Neubauten ersetzt. Neue Schaltstationen wurden errichtet. Das Niederspannungsnetz, welches bisher als Dreileiterystem mit einer Spannung von 8×120 Volt betrieben wurde, wurde auf das allgemein übliche und wirtschaftlichere Vierleiterystem umgebaut und in den Außenbezirken auf 8×380/220 Volt, im Stadtinneren auf 8×220/127 Volt umgespannt. Die dadurch notwendig gewordene Auswechselung der Lampen, Umschaltung der Motoren usw. wurde auf Kosten der Eltwi durchgeführt.

1928 übernahm die Eltwi fälschlich von der Stadt die elektrische Straßenbeleuchtungsanlagen.

bestehend aus 82 Lampen. Heute sind es schon weit über 100 Lampen, deren Anbringung nach den neuesten Ergebnissen der Beleuchtungstechnischen Forschung erfolgt ist und deren Schaltung automatisch durch elektrische Schaltuhren ins Werk gesetzt wird.

Da das Grundstück in der Krautstraße keineswegs mehr den Bedürfnissen des wachsenden Betriebes genügte (mußte doch z. B. die Verkaufsstelle gesondert im Hause Breite Straße 74 betrieben werden), wurde im Frühjahr 1929 das Grundstück Niederstraße 12, im Zentrum der Stadt, erworben

Die Stadt Grünberg hat ihr Zusammensehen mit dem MEW, wie zu bedauern gehabt. Die Belieferung mit Strom erfolgt auf zirka 50 000-Volt-Leitungen vom Großkraftwerk Hinsenheerd bei Frankfurt a. O., die zum Umspannwerk Grünberg führt. Eine weitere 50 000-Volt-Leitung führt vom Großkraftwerk der Elektrowerke A.-G. Tiefendorf bei Spremberg zum Umspannwerk Grünberg, so daß im Bedarfsfalle auch von dort geliefert werden kann. Von der Bedeutung des MEW bekommt man erst ein Bild, wenn man sich vergegenwärtigt, daß dieses Werk etwa ein Neuntel des deutschen Reichsgebietes mit elektrischer Kraft versorgt.

Der jüngste der großen kommunalen Betriebe Grünbergs kann nach 10jährigem Betreiben auf fünf Jahre gefundene Aufschlüssen zurückblicken. Wir wünschen ihm auch für die Folgezeit ein stetiges Vorwärtsstreben auf dem eingeschlagenen Wege und eine zielbewußte, kluge Führung, die es versteht, die technischen und kaufmännischen Anforderungen in Übereinstimmung zu bringen und fruchtbare Ideen in die glücklichste, praktische Form

und unter Verwendung neuzeitlicher Lichtarchitektur zu einem modernen Verwaltungsgebäude ausgebaut, in dem ausreichend große Verkaufs-, Ausstellungs-, Werk-, Kassen- und Bürosäume zur Verfügung stehen. Diese Zentralisierung des gesamten Betriebes hat sich für die weitere Entwicklung als äußerst vorteilhaft erwiesen.

Wirkte der neue Zug, der in die Elektrizitätsversorgung gekommen war, schon an sich werbend für die Benutzung elektrischen Lichtes und elektrischer Kraft, so wurden zusätzlich noch eine Reihe anderer Maßnahmen ergriffen, um den Absatz an Strom zu heben. Zunächst wurden die Industriebetriebe für die

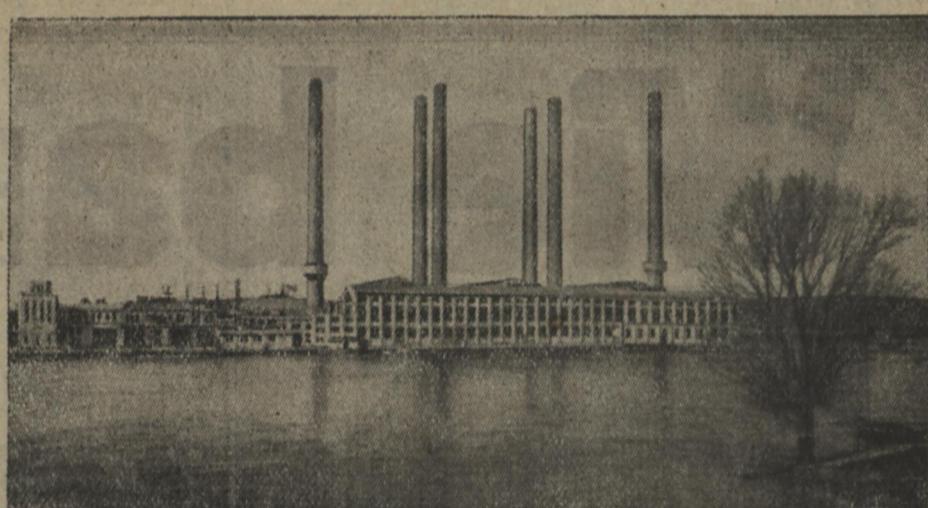
Verwendung elektrischen Stromes

gewonnen. Gleichzeitig setzte eine nachdrückliche Werbung bei den Kleinabnehmern für stärkere Benutzung des elektrischen Stromes ein. Diese Werbung konnte nur dann Erfolg haben, wenn der bisherige starke Tarif durch einen Grundpreistarif ersetzt wurde, bei dem ein Mehrverbrauch an Strom die Rechnung weniger belastete. Nachdem 1929 dieser neue Tarif, der eine Verbilligung des Durchschnittspreises für die Licht-Kilowattstunde um 14 Prozent brachte, in Kraft getreten war, wurde durch neuzeitliche Werbemethoden ein erheblicher Mehrverbrauch an Strom durch Kleinabnehmer erreicht. Die Zahl der Kleinabnehmer stieg von 1927 bis 1931 von 5056 auf 7157, in Prozenten ausgedrückt, von 60,4 auf 85,4 Prozent aller in Frage kommenden Abnehmer. 96,9 Prozent aller vorhandenen Wohngebäude sind an das Netz angeschlossen. Der Erfolg dieser Werbung beruhte hauptsächlich darauf, daß sie nach psychologischen Gesichtspunkten verfuhr. Sie erfasste im richtigen Moment mit richtigen Mitteln den richtigen Kreis.

Eng damit zusammen hängt die Werbung für elektrische Haushaltsgeräte. Vor Aufnahme dieser Werbung wurden in Grünberg im Jahre etwa 100 elektrische Haushaltsgeräte verkauft. Am 31. Dezember 1931 war ein Bestand von 6268 Apparaten mit 2907 Kilowatt vorhanden. Da der Bestand bei Übernahme der Stromversorgung durch die Eltwi 1360 Stück mit 544 Kilowatt betrug, ist in der verhältnismäßig kurzen Zeit immerhin ein Zuwachs von 4906 Apparaten mit 2863 Kilowatt Abschlußwert zu verzeichnen. (Zum Vergleich: Die Leistungsfähigkeit der Saalmann'schen Zentrale betrug insgesamt nur 800 Kilowatt.)

Dieses überraschende Ergebnis war dadurch möglich, daß die Voraussetzungen für einen größeren Absatz sorgfältig erörtert, Erfolge gewissenhaft kontrolliert wurden. Der Erfolg der ständigen aufklärenden Werbung kann kaum deutlicher bewiesen werden als durch diese Zahlen. Gegenwärtig ist es so, daß der Abschlußwert für Apparate bei weitem den für Licht übersteigt. Am 31. 12. 1931 betrug er für Licht 252 Watt pro Abnehmer und Jahr, für Apparate indes 418 Watt! Bei Berechnung von Leitungsanlagen ist der Lichtabschlußwert schon von neugeordneter Bedeutung geworden. Man muß bei Würdigung dieser Tatsache noch in Berechnung ziehen, daß die Durchschnittszahl für Licht durch die großen Geschäfte, die hauptsächlich Lichtverbraucher sind, in die Höhe gedrückt wird.

Das ist ein gewaltiger Erfolg der Werbeaktion. Direktor Olofsson, der sie so geschickt ins Werk gesetzt und durchgeführt hatte, wurde in Anerkennung dieser Leistungen von seinen Fachkollegen zum Vorsitzenden des Werbeleiter-Ausschusses der Vereinigung der Elektrizitätswerke Deutschlands, Bezirksgruppe Schlesien-Posen gewählt.



Das Großkraftwerk Hinsenheerd bei Frankfurt, Oder.

überzuführen. Zum Wohle der Stadt Grünberg! —

Einführung einer verbilligten „Kleingutsendung“.

Beratungsrats-Sitzung der Deutschen Reichspost.

Berlin, 18. Dezember. Der Beratungsrat der Deutschen Reichspost beschäftigte sich heute im wesentlichen mit laufenden Angelegenheiten. Der Reichspostminister konnte feststellen, daß vom September ab in den meisten Dienststellen eine über Saisoneinflüsse hinausreichende konjunkturelle Verkehrsbelastung bemerkbar sei.

Der Beratungsrat wurde dann über den Stand des Arbeitsbeschaffungsprogramms unterrichtet. Da die Anleihestagung noch nicht gelöst ist, hat die Deutsche Reichspost bekanntlich aus dem Gesamtprogramm von 60 Millionen RM einstellige Zusatzaufträge in Höhe von 24 Millionen RM herausgegeben.

Der Reichspostminister kündigte ferner an, daß die Post für den Massenpostverkehr zwischen großen Orten eine gegenüber dem Postpalet etwas verbilligte Kleingutsendung bis zum Höchstgewicht von sieben Kilogramm einführen wolle, die die Bezeichnung „Postau“ erhalten soll. Der verbilligte Tarif wird sich etwa auf gleicher Höhe wie die allgemein im Sammelverkehr bestehenden Vergütungsläufe halten. Eine Unterbietung anderer Verkehrsunternehmungen ist nicht beabsichtigt. Der Tarif ist als Freihand-Tarif gedacht; Aufstellgebühren werden nicht erhoben. Die neue Versendungsart soll zunächst versuchsweise eingeführt werden, sobald die Vorbereitungen beendet sind.

Der Beratungsrat genehmigte sodann eine Verlängerung der Fristen für die erleichterte Wiedereinrichtung gekündigter Fernsprechanschlüsse.

Zahlungen an Ausländer innerhalb der Freigrenze.

Berlin, 18. Dezember. Vereinzelt haben Ausländer ihre inländischen Kunden durch Rundschreiben darauf hingewiesen, daß Zahlungen an Ausländer im Rahmen der Freigrenze ohne weiteres zulässig sind. Da derartige Mitteilungen geeignet sind, einen Inländer zu strafbaren Handlungen zu verleiten, wird erneut darauf hingewiesen, daß eine Inanspruchnahme der Freigrenze nicht gestattet ist, wenn ein Inländer in demselben Kalendermonat bereits eine Genehmigung einer Devisenbewirtschaftungsstelle erhalten hat. Bediglich bei für Reisezwecke erteilten Genehmigungen ist die Inanspruchnahme der Freigrenze neben der Genehmigung zulässig.

Inhabern von allgemeinen Genehmigungen zur Zahlung einer Wareneinfuhr ist die Inanspruchnahme der Freigrenze neben der Genehmigung nur dann gestattet worden, wenn die Zahlungen im Rahmen der Freigrenze für andere Zwecke als zur Bezahlung einer Wareneinfuhr erfolgen.

Rücksendung

zurückgerufener Infassopapiere ins Ausland.

Berlin, 18. Dezember. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß aus dem Auslande eingegangene Infassopapiere durch eine Devisenbank ohne Genehmigung ins Ausland zurückgesandt werden dürfen, wenn sie vor Verfall zurückgerufen werden.

258 Tote in Teheran.

Schwere Pocken-Epidemie.

Teheran, 18. Dezember. Hier herrscht seit einigen Monaten eine furchtbare Pockenepidemie. Von 422 Pockenerkrankungen sind seit dem 1. Oktober 258 tödlich verlaufen.

Lages-Nachrichten aus aller Welt.

Flieger Vertram kehrt nach Australien zurück.

Surabaya (Java), 14. Dezember. Der deutsche Flieger Vertram, dessen Flugzeug gestern bei einem Startversuch beschädigt wurde, bestichtigt, nach Australien zurückzukehren, um nochmals den Versuch zu machen, in sieben Tagen von Australien nach England zu fliegen.

Acht Personen in einer Nacht in Chicago erschossen.

Chicago, 18. Dezember. In der Nacht zum Dienstag wurden insgesamt acht Personen erschossen. Man glaubt, daß dieses Vorgehen der Banditen als Rache für den von Bürgermeister Cermak der Polizei gegebenen Befehl anzusehen ist, die Stadt von unerwünschten Elementen zu säubern.

Felssturz bei einem spanischen Dorf.

Albajete (Spanien), 14. Dezember. Bei dem Dorf Alcalá del Júcar löste sich gestern ein gewaltiger Felsblock, der in das Dorf hineinrollte und drei Häuser zertrümmerte. Unter den Trümmern der Gebäude liegen 11 Personen begraben. Zwei von ihnen konnten bisher als Leichen geborgen werden.

Elbahn-Unglück bei Magdeburg.

Magdeburg, 18. Dezember. Bei Hohenwarthe, unterhalb Magdeburgs, fuhr ein Motorschiff einem Elbfähn, der mit 4000 Zentnern Zucker auf der Fahrt nach Hamburg war, in die Flanke. Durch das eindringende Wasser wurde die gesamte Ladung vernichtet.

Der dreifache Mörder in Litauen verhaftet.

Ullst, 18. Dezember. Wie berichtet, wurde am Sonntag früh auf ein alleinstehendes Gehöft bei Römenyken in der Nähe von Rydtkühnen ein Raubüberfall verübt, bei dem das greise Ehepaar Küh und die 50 Jahre alte Tochter Beria erschossen wurden. Heute vormittag wurde als Mörder der in Russland geborene Mefke Karl Wissat in Taurrogen (Litauen) verhaftet. Es sind Verhandlungen eingeleitet, damit er nach Deutschland ausgeliefert wird.

Jahrestagssitzung für Naturdenkmalspflege.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, fand am 10. Dezember d. J. in der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege unter Leitung von Professor Dr. Schönenich die 19. Jahrestagssitzung für Naturdenkmalspflege unter Beteiligung sämtlicher preußischer Kommissare für Naturdenkmalspflege, zahlreicher Vertreter von Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden sowie von zahlreichen Freunden des Naturschutzes statt.

Die Verhandlungen betrafen vornehmlich die Abänderung der Preußischen Tier- und Pflanzenschutzverordnung sowie die zur Zeit brennenden Fragen des Freiwilligen Arbeitseinsatzes, der Landesplanung und der Landschaftsreklame.

1 Radio,

4 Röhren, Batterie mit 7-Tage-Wellentrenner und Sperrkreis, komplett, einschl. fertig, zu verkaufen. Gutsche, Berliner Str. 10.

Motorrad,

DKW, führerscheinfrei, guterhalten, billig zu verkaufen.

Banche Nr. 19.

Motorrad-Kette verloren.

Gegen Belohnung abzugeben, bei Feindt, Eckenitz, 7 (Ecke Niederstraße).

4 Läufer- und 1 Futterschwein zu verkaufen

Erbusch 4.

Scharfer Wachhund

zu kaufen gesucht, ev. geg. Schäferhund zu tauschen.

Off. unt. DE 327 an die Exped. d. Bl.

1 hochtragende Ziege zu verkaufen

Wohlermsdorf Nr. 113.

Die Reichsheimstätte Oehlheimsdorfer Straße Nr. 29 soll neu ausgegeben werden. Angebote sind umgehend an den Magistrat, Rathaus Zimmer Nr. 8, zu richten. Bedingungen können dort ebenfalls eingesehen werden.

Magistrat Grünberg, 12. 12. 32.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 582 die Firma Willi Paulig in Grünberg i. Schlesien und als deren Inhaber der Kaufmann Willi Paulig in Grünberg i. Schlesien eingetragen worden.

Grünberg (Sch.), den 12. Dez. 1932.
Das Amtsgericht.

Riesernes Scheitholz trocken und auch frischer Einschlag, gejägt und ovensfertig, empfiehlt billig.

Schmidtke, Große Bergstr. 9

Telefon 475.

Weingläser

Likörgläser,
Biergläser,

Teegläser

Groggläser,
Glasvase,
Glaschüsseln,
Glasteller,

Porzellan-Goldrand-geschirr

billig bei

Baier,

Glas — Porzellan
Emaillewaren.

Mädchenrad für 5-10 jähr. Mädch.

Nähmaschine, Puppenwagen,
Kinderkrippestühle, Bankarten

zu verl. Hohlweg 5a.

2 junge Mädchen suchen Stellung

im Haushalt, evtl. im

Krankenhaus, weil

in Krankenpflege ausgebildet.

Off. unt. DL 333

an die Exped. d. Bl.

Beamter sucht zum

1. Jan. oder später

3-5-Zimmer-Wohnung

mit allem Komfort

und Garten.

Ang. unt. DG 329

an die Exped. d. Bl.

2 Zimmer

und Küche

wegen Versiegung

des jetzigen Mieters

zum 1. Jan. 1933 zu

vermieten. Zu erfr.

Holzmarktstraße 8.

Küche und Küche

mit Garage oder

Remise zum 1. 1. 1933

od. später zu mieten

gesucht. Off. unter

DF 328 an die Exped.

dieses Blattes.

Geräumige 3-Zim.-Wohnung

mögl. mit Bad in

guter Lage von ruh.

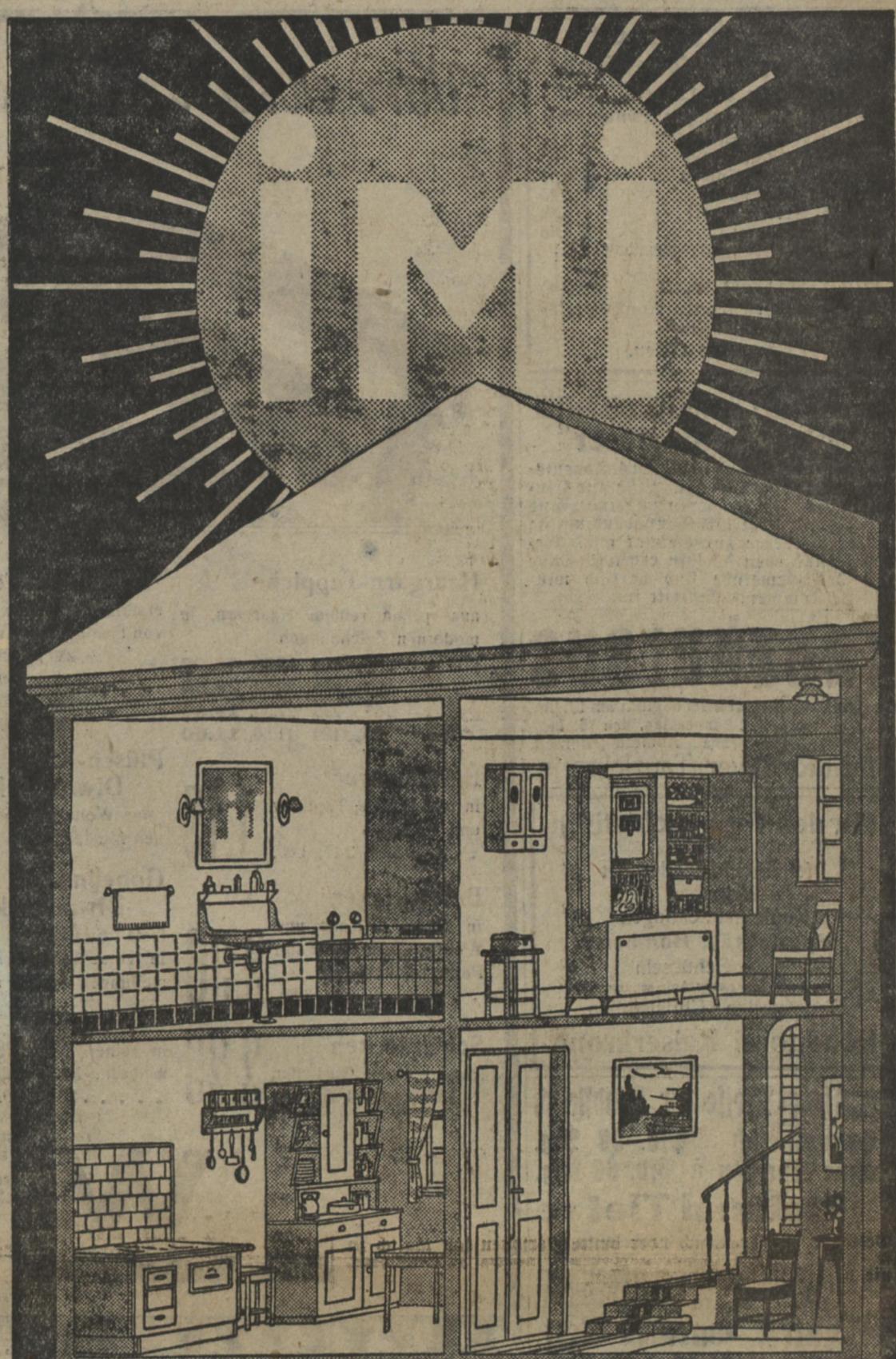
Mietern (2 Pers.)

balb od. p. 1. 4. 1933

ges. Off. mit Preis

u. DM 334 an die

Gesch. d. Bl.



Nirgends Schmutz, nirgends Flecke IMI-Glanz in jeder Ecke!

IMI ist der Wächter der Reinlichkeit — in der Speisekammer, im Badezimmer, in der Toilette, im ganzen Heim! Jeder mit IMI gesäuberte Gegenstand — und das sind hunderte Hausgeräte aus Holz, Glas, Porzellan, Stein, Marmor oder Metall — atmet hygienische Frische. Gerade weil ein gesundes Heim viel Reinigungsarbeit erfordert, brauchen Sie eine flinke, billige Kraft, ein Mädchen für alles: IMI!

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Teelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

3193/32 a

Henkel

IMI

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen,
für Geschirr und alles Hausgerät

Brennholz-Verkauf

Dienstag, den 20. Dezember d. J.
nachm. 2 Uhr, im Gasthaus des

Herrn Sahn in Schertendorf.

Rev. Schertendorf, Distr. 69 Kahl-

schlag, Distr. 68/69, 72/74, Durchf. Stadt-

heide: Zug. Siefer ca. 84 rm. Kloben,

180 rm. Kettippe 1/II (1 u. 2 m lg.), 50 rm

Reif.-Knipp., 250 rm. Reis. III.

Gräßlich Rothenburg'sche Forstverwaltung.

Elektrowirtschaft G. m. b. H. Tel. 32.

Niederstraße 12.

Die Reichsheimstätte Oehlheimsdorfer Straße Nr. 29 soll neu ausgegeben werden. Angebote sind umgehend an den Magistrat, Rathaus Zimmer Nr. 8, zu richten. Bedingungen können dort ebenfalls eingesehen werden.

Magistrat Grünberg, 12. 12. 32.

In unser Handelsregister A ist heute

unter Nr. 582 die Firma Willi Paulig in Grünberg i. Schlesien und als deren Inhaber der Kaufmann Willi Paulig in Grünberg i. Schlesien eingetragen worden.

Grünberg (Sch.), den 12. Dez. 1932.
Das Amtsgericht.

Riesernes Scheitholz trocken und auch frischer Einschlag, gejägt und ovensfertig, empfiehlt billig.

Schmidtke, Große Bergstr. 9

Telefon 475.

Neue Kraftpost	
Grünberg-Freystadt	
vom 15. 12. ab.	
Verkehr nur Montag u. Donnerstag.	
13.30 Grünberg Post	9.25
14.02 Günthersdorf	8.55
14.06 Groß-Hänchen	8.51
14.12 Fürstenau	8.45
14.25 Streidelsdorf	8.32
14.30 Nieder-	8.28
14.36 Mittel- Herzogswalde	8.28
14.44 Ober- Markt	8.05
15.02 Freystadt Markt	8.05
Auf Bahnfahrtenkarten 20 v.H. Preis-	
nachlaß.	
Oberpostdirektion.	

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.

Weihnachtsfeier

im Gemeindehausaal, am 4. Adventssonntag. Beginn 6 Uhr. Liste zur Eintragung der zu bescherenden Kinder aus dem Verein liegt bis Sonnabend mittag in der Herberge zur Heimat aus. Geschenke sind eben dorthin erbeten. Gäste aus der Gemeinde sind herzlich willkommen. Eintritt frei.

Tanzkursus

für Fortgeschritten beginnt am 12. Jan. 1933. — Sprechst. Donnerstag, den 15. Dez., 5-7, Hotel Grüner Kranz. Anmeldung jederzeit.

Charlotte Bayer, Tanzlehrerin.

Für den Weihnachtstisch

empfiehlt

Pfefferkuchen aller Art

Marzipan

Konfekt-Packungen

Spezialität: Bomben

Bunte Schüsseln

in besonders netter Aufmachung.

Christstollen Christstollen

Konditorei Kaiserkrone

Ausnahme-Preise für Rindfleisch

Guppenfleisch à Pf. 50 Pf. ohne Knochen à Pf. 60 Pf.

Richard Tietze

Breslauer Straße. Telefon 482.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist von Paula Trocha

ein gutes, warmes Bett.

Jeder Käufer erhält bei jedem Pfund Federn ein wundervolles Geschenk bis zum Weihnachtstag.

Paula Trocha,

Berliner Straße 10 im Laden. Mittwoch und Sonnabend auf dem Wochenmarkt.

Filz-Aufnähschalen

in weiß, schwarz u. braun, alle Größen vorrätig, Pantoffelplüsch

sowie alle Artikel zur Lutschuhherstellung empfiehlt billigst

Otto Pockrandt, Lederhandlung, Holzmarktstr. 12.

Maschinen- Elektromotoren- Zentrifugen- Heißdampf- Zylinder- Fußboden-	Oel	Wagen- Leder- Huf- Stauffer-	Fett
---------------------------------------------------------------------------------------	-----	---------------------------------------	------

Treibriemenwachs in Stangen und flüssig billigst bei

A. Klopsch Nachf. Fernruf 146

Beschlagsnahmefrei

3-4-Zimmer-Wohnung

per 1. März od. 1. April im Zentrum der Stadt, nur 1 od. 2. Etage, zu mieten geöffnet. Offert mit Preisangabe unter D H 330 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Berichtigung.

Unter Beziehung auf die Erklärung des Kreisleiters der NSDAP. Herrn Liebenau habe ich richtig zu stellen:

Wahr ist, daß ich als Mitglied der SA. leider nicht für die NSDAP. gesammelt habe. Wahr ist weiter, daß ich seit einiger Zeit aus bereits bekannten Gründen aus der NSDAP. austrat.

Unwahr ist, daß ich seit meinem Austritt aus der Partei auf den Namen der NSDAP. gesammelt hätte.

Wahr ist vielmehr, daß ich mit den falschen Sammlern der NSDAP. nichts zu tun habe.

Fritz Zeuke, früher SA-Mann.

Von ersten deutschen Fabriken kaufte ich

Teppiche u. Gardinenstoffe

Deshalb die
außergewöhnlich
billigen Preise!

OEN
BERLIN
WB

Haargarn-Teppiche

aus prima reinem Haargarn, in modernen Zeichnungen

250×350	59.50, 46.00
200×300	40.50, 28.50
165×235	27.50, 19.50
90×180	11.50, 11.00

Bettvorleger

in Jute-Bouclé, Tapestry und Haargarn

2.70, 2.15, 1.80, 1.15

Bettvorleger

in Haar-, Velour und Wollplüsch, moderne und Perserzeichnungen

4.50, 3.80, 2.90

Schlafdecken

schwere warme Qualitäten

13.50, 8.50, 4.25, 3.50, 2.25

Wollplüsch-Teppiche

erstklassige reinwollene Qualität von besonderer Strapazierfähigkeit

230×315	81.00, 69.00
200×300	65.00, 55.00
170×240	43.50, 38.00
138×200	31.00, 26.00

Plüsch-Diwandecke

reine Wolle in modernen Mustern, 140×280

21.75

Gobeline-Diwandecke

feste Strapazierqualität in verschiedenen Farbstellungen

6.20

Reisedecken

in reiner Wolle, Kamelhaar u. Mohairplüsch

26.50, 19.50, 13.50

Steppdecke

Oberseite Kunstseide, Unterseite Jaconet mit Zierstich

9.75

Steppdecke

mit keimfreier Wolle, Oberseite Kunstseide, Unterseite Satin, Schnittgröße 160×210

14.-

Daunendecke

Kunstseiden - Oberstoff, mit Einschüte und daunendichtem Satin

6.50

Bettdecken

Deutscher Tüll, haltbare Qualitäten, 2bettig, mod. Zeichnungen

6.50

Linoleum und Linoleumläufer

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

1.95

Tischdecken

kunstseidener Jacquard-Rips, mit 4 Seiten Fransen in verschied. Farben 4.30,

3.90

Schwedenstreifen

für Uebergardinen und Vorhänge in schönen pastellfarbenen Streifen, 120 cm breit

1.00

Kunstseiden-Jacquard-Rips

für Herren- und Speisezimmer, 75 cm br., Meter

1.00

Bedruckt-Voll-Voile

für das mod. Schlafzimmer, indanthren, 112 cm breit

1.30

Faltenstore

ercre Gitterstoff mit Klöppel-Einsätzen und Drillfransen. Meter 2.60,

1.95

W. GRAU

Inhaber Bruno Hoffmann



Praktische Weihnachtsgeschenke sind

Beleuchtungs-Körper

Heiz- und Koch-Apparate, Bügeleisen, Gaskocher, Heiz-Sonnen und Wärme-Ofen Föhn-Apparate, Heizkissen, Rauchverzehrer

Georg Fuchs

Führendes Haus am Platze

Gegründet 1910 Niedertorplatz Fernruf Nr. 413

Berthold Malitzki

welcher erst vor einiger Zeit sein 25-jähriges Dienstjubiläum in unserem Werk begehen konnte. Wir beklagen den Verlust dieses alzeit zuverlässigen Mannes und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Grünberg i. Schles., den 14. Dezember 1932.

Beuchelt & Co.

An unsere geehrte Kundschaft!

Kaufen auch Sie Ihren Festbedarf an Seifen, Parfümerien und Toilettenartikeln bei Ihrem Freier.

Meiden auch Sie aus sozialem und hygienischen Empfinden heraus die Schwarzarbeit in unserem Beruf. Dadurch unterstützen auch Sie das schwer um die Existenz ringende Friseurgewerbe.

Geschäftsstätte:

1. Feiertag geschlossen.

2. Feiertag von 9 bis 11 Uhr geöffnet.

Friseur-Zwangssinnung, Grünberg.

finden zu haben in der Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

Jetzt billigste Preise.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 35

kein Neuling, sondern über 35 Jahre weltbekannt. Katalog 130 kostenlos.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 35

Jetzt billigste Preise.

Frachtbriefe

finden zu haben in der Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

Kolianhänger zu haben in der Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

Empfehlung zum Donnerstag:

Wollfleisch und Bellwurst;

12 Uhr:

Wurstmacher-Blut-

und Grühwurst

Willi Paesler, Neutorstraße 7.

Richard Tietze, Breslauerstr. Tel. 482

Bauer, Grünstr. 33 (Hof links).

Donnerstag 9 Uhr: Hausflechten

Ab Donnerstag mittag und Freitag: